MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

542 (12.11.1914) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-168705

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung .... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 542. — Mannheim, Donnerstag, 12. November 1914. — (Mittagsblatt.)

Deutsche Helden.

Der Fall von Tsingtau.

Die deutsche Heldenschar.

WTB. Berlin, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Die Kriegszeitung des Berliner Lokalanzeigers schreibt: Eine vom Reuterbureau aus Tokio verbreitete Schilderung der ungeheuren Anstrengungen und zahllosen Todesopfer, die die Japaner bringen mußten, um Tsingtau einzunehmen, läßt die Rolle der kleinen Heldenschar nur noch glänzender erscheinen. Die Genietruppen der Japaner hatten hunderte von Toten, ehe es ihnen gelang, das Pulvermagazin der Feinde in die Luft zu sprengen. Die Japaner wurden von dem Kugelregen der Maschinengewehre reihenweise niedergemacht, bevor sie die Brustwehr erstürmen konnten. Der japanische Bericht weist auf die überaus heldenmütige Verteidigung der Deutschen hin und insbesondere auch auf das nächtliche Gefecht im Mondenschein nach der Erstürmung des Moltkeforts. Die Kämpfe waren so schwer, daß von japanischer Seite der Befehl gegeben wurde, das Gefecht abzubrechen, um den allzumörderischen Kampf in den Straßen zu verhindern.

⊡ Berlin, 12. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Der offizielle japanische Bericht über die Einnahme von Tsingtau hebt ausdrücklich hervor, daß die Stadt durch die Deutschen bis zum Aeußersten verteidigt wurde. Der Widerstand sei nicht einmal erlahmt, sondern im Gegenteil zäher geworden, als das Fort Moltke gefallen war. Die japanischen Truppen fochten mit der dem japanischen Volke eigentümlichen Todesverachtung, insbesondere die japanischen Pioniere hatten entsetzliche Verluste. Die Japaner erkletterten die deutschen Brüstungen unter verheerendem Kugelregen der deutschen Maschinengewehre und geblendet von den Leuchtgranaten, welche der Feind zur Erkundung der japanischen Stellungen warf.

Die Deutschen verteidigten sich mit größter Hartnäckigkeit in einem nächtlichen beim Mondschein gelieferten Kampfe. Nachdem das Fort Moltke erobert worden war, wurde der Befehl gegeben, den Kampf einzustellen. Dadurch wurden Straßenkämpfe verhütet.

⊡ Berlin, 12. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus München wird gemeldet: Die Gattin des heldenmütigen Verteidigers von Tsingtau Kapitän Meyer-Waldeck befindet sich nach der bei seinem Bruder eingegangenen Nachricht mit ihren Kindern einem Knaben und 2 Mädchen in München.

Ein japanisches Unterseeboot gesunken.

WTB. Tokio, 12. Nov. (Nichtamtlich. Reuter.) Ein japanisches Unterseeboot ist heute vor Kiautschou beim Minensuchen gesunken. Die Mehrzahl der Besatzung wurde gerettet.

Die maritime Lage nach dem Fall von Tsingtau.

WTB. London, 12. Nov. (Nichtamtlich.) „Manchester Guardian" bespricht die durch den Fall von Tsingtau geschaffene maritime Lage. Die japanische Flotte vor Tsingtau war aus alten Schiffen zusammengesetzt. Die japanische Hochseeflotte ist im Stillen Ozean auf der Suche nach dem deutschen Geschwader. Das aus sehr verschiedenartigen Schiffen zusammengesetzte brit. Geschwader vor Tsingtau, das bis zum Ende der Belagerung dort verblieben ist, wird wahrscheinlich zum größten Teil im Stillen Ozean bleiben und sich mit dem australischen Geschwader vereinigen. Das englische Schlachtschiff „Triumph", das geringen Tiefgang hat, dürfte mit seinem Schwesterschiff „Swifteure" nach dem Suezkanal geschickt werden, um die britischen Truppen gegen die Türkei zu unterstützen.

Erinnerungen an Tsingtau

veröffentlicht in der Neuen Freien Presse eine Wiener Dame, Elisabeth Deimel. Sie weilte von 1909—1911 in Tsingtau und nennt diese Zeit eine der schönsten Erinnerungen ihres Lebens. Sie schreibt u. a.:

Was Deutschland in Kiautschou geleistet hat, muß man gesehen haben, um ihm die gebührende Bewunderung zu zollen. Ich nenne: die herrlichen Hafenanlagen mit Docks, Molen, Kais; den Zeitballturm auf dem sogenannten Signalberg; die Eisenbahn, die der mit einem Kapital von 54 Millionen gegründeten Schantungeisenbahngesellschaft zugehört; die Kabelleitung südlich nach Schanghai, nördlich nach Tschifu, ein Fernsprechnetz, eine elektrische Zentrale, die Wasserleitung, welche viel zur Sanierung der Stadt beitrug, Schulen (deutsche Universität!), eine evangelische Kirche, wunderbar auf einem Hügel am Fuße des Signalberges gelegen, Bibliothek, Seminar, Hospital, Badeanlagen. Mit großen Kosten wurde die Aufforstung energisch betrieben, eine Bergbaugesellschaft ins Leben gerufen, die Rechtspflege der Chinesen durch das kaiserlich deutsche Obergericht geregelt. Die Leitung des letzteren liegt seit Beginn in den Händen des dort ansässig gewordenen Dr. Georg Crusen aus Hannover, der auch auf dem Gebiete der Musik einen guten Namen hat. Der ebenfolange dort wirkende Pfarrer Dr. Richard Wilhelm, der durch Uebersetzungen der chinesischen Weisen Konfutse, Laotse usw. als Sinologe sich eines großen Ansehens in der Gelehrtenwelt erfreut, hat durch eine katholische Missionsschule mit Hospital den Chinesen großen Segen gebracht. Auf dem Gebiete der Industrie nenne ich noch Dampfziegeleien, eine Brauerei und eine deutsche Gesellschaft, die der „Tussah"-Seide (die Seidenraupe wird nicht mit Maulbeerblättern, sondern mit Eichenlaub genährt), großen Export verschaffte.

Das Leben im deutsch-chinesischen Schutzgebiet ist ein durchaus harmonisches und wirtschaftlich gesundes. Die Chinesen sind den Deutschen völlig ergeben. Die Deutschen selbst bilden eine große Familie und das Herz eines jeden einzelnen hängt an dem Wohle des Landes, denn jeder einzelne hat hiezu tatkräftigst beigetragen.

Junge Freundschaft verbindet mich heute noch mit den „deutschen Ostasiaten", so der Familie des Admirals v. Truppel und des Oberrichters Dr. Crusen. Letzterer begleitete mich bei deutschen Konzerten in China, darunter an einem von mir veranstalteten internationalen Liederabend zugunsten von Stipendiaten der deutsch-chinesischen Hochschule und zu Ehren des Herzogpaares Johann Albrecht von Mecklenburg im herrlichen Konzertsaale des schönen Hotels Prinz Heinrich in Tsingtau.

Daß dieses, ausschließlich auf geistig sittlicher Grundlage aufgebaute Musterstück europäischer Kultur im fernsten Osten nunmehr nach einer sechzehnjährigen Arbeit voll Liebe, Mühe und größter materieller Opfer an die Japaner fallen soll — gegen den Willen der Chinesen, die für Deutsche nur Worte dankbarer Bewunderung hatten — bildet einen Schandfleck mehr im großen Sündenregister Englands, das sich gerade an Kiautschou ein Beispiel nehmen sollte, wie man kolonisieren muß.

Und ein Schrei der Empörung richtet sich auch gegen Japan, das durch lebhaften Warenaustausch große Vorteile aus der deutsch-chinesischen Kolonie zog und nun Deutschlands vierfachen Krieg dazu benützt, um eine lächerlich kleine Besatzung zu überwältigen. Nur den Fluch aller Gesitteten wird eine solche meuchlerische Räubertat nach sich ziehen und gewiß keinen Segen.

Einen Gruß höchster Bewunderung entbietet die ganze wahre Kulturwelt jenem Häuflein von Helden, die das Feld ihrer fruchtbaren Tätigkeit mit dem eigenen Blut gedüngt haben.

„Emden" und „Königsberg."

Kapitän von Müller kriegsgefangen.

Die Toten der „Emden".

WTB. London, 12. Nov. (Nichtamtlich). Amtliche Meldung des Reuterschen Bureaus: Der Kapitän des kleinen Kreuzers „Emden" von Müller und der Leutnant zur See, Franz Josef, Prinz von Hohenzollern sind beide kriegsgefangen und nicht verwundet. Die Verluste der „Emden" betragen 200 Tote und 30 Verwundete. Die Admiralität hat angeordnet, daß den Ueberlebenden der „Emden" alle kriegerischen Ehren zu erweisen sind und daß der Kapitän sowie die Offiziere ihre Säbel behalten.

*

Der vielgenannte Kommandant des Kreuzers „Emden" Korvettenkapitän Karl v. Müller, gehört seit 1891 der Marine an. Nachdem er auf verschiedenen Posten aktiven Marinedienst getan hatte, wurde er im Jahre 1908 zur Zentralabteilung des Reichsmarineamtes kommandiert und erhielt dann das Kommando des Kreuzers, das er mit so großem Ruhm geführt hat. Zusammen mit den zwei großen Kreuzern des ostasiatischen Geschwaders „Scharnhorst" und „Gneisenau" hatte „Emden" in der Südsee im Jahre 1911 den Aufstand auf der Insel Ponape zu bekämpfen, während des Bürgerkrieges in China vor Nanking für die Wahrung der deutschen Interessen zu sorgen, und unternahm zu dem gleichen Zweck eine Fahrt auf dem Jangtse. Nur wollen Entfaltung seiner hervorragenden Fähigkeiten hat erst dieser Krieg dem Kommandanten Gelegenheit geboten. Kühle Ueberlegung in Verbindung mit entschlossener Tatkraft waren die Eigenschaften, die ihm von seinen Vorgesetzten und Kameraden nachgerühmt wurden; er hat sie in glänzender Weise bestätigt.

Neidvolle Bewunderung in England.

WTB. Amsterdam, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Telegraaf" meldet aus London vom 10. November: Die Nachrichten über die „Königsberg" und die „Emden" erregten hier große Freude, besonders in Schiffahrtskreisen. „Lloyds" setzte die Versicherungsprämien auf die Hälfte herab. Allgemein gerühmt wird der Kommandant der „Emden", Kapitän v. Müller. „Daily Chronicle" schreibt: Der Kapitän hat sich nicht allein als tapferer und fähiger Führer bewiesen, sondern bewies auch Ritterlichkeit in der Behandlung der Mannschaften und Passagiere der erbeuteten Schiffe. Wir können alle den Hut abnehmen vor dem Kapitän und hoffen, daß sich dieser tapfere Feind nicht unter den Gefallenen befindet.

⊡ Berlin, 12. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus dem Haag wird gemeldet. Das Reuterbüro berichtet: Die englische Presse lobt in warmen Worten den Kommandanten der „Emden", dessen Kaltblütigkeit, Waghalsigkeit und gentlemanmäßiges Auftreten sie bewunderten. Trotz des Schadens von über 4 Millionen Pfund Sterling, welche die „Emden" dem Lloyd verursacht hat, sprachen die Direktoren doch die Hoffnung aus, daß der Kapitän der „Emden" gerettet sein möge. Man würde ihn, falls er je einmal nach London käme, als einem großen Sportsmenschen zujauchzen.

*

Schon vor einiger Zeit veröffentlichte „The Daily Citizen" einen offenen Brief, der voll Bewunderung für den Kommandanten der „Emden" ist:

„Was Sie auch noch im Verlauf dieses Krieges ausführen mögen — und Sie haben schon recht viel mit Ihrem einen kleinen Kreuzer vollbracht — gestatten Sie mir, Ihnen zu versichern, daß Sie auf die Achtung und Bewunderung der englischen Nation rechnen können. Sie kämpfen einen außerordentlich guten Kampf und zeigen Eigenschaften von Kühnheit und Hilfsvermögen gegen große Ueberlegenheiten, welche die Landsleute von Drake und Nelson ganz besonders ansprechen müssen. Jeder Brite, wie jedes hübsche Mädchen, liebt einen Seemann, und daß Sie das sind, haben Sie bewiesen. Wir wollen hoffen, daß es nicht zu viele wie Sie in der deutschen Flotte gibt. Jeden Tag, seit Sie auf Ihrem Kahn fuhren, erwarteten wir, von Ihrer Wegnahme zu hören; aber Sie haben uns enttäuscht. Eines Tages hören wir, daß Sie einige Dampfschiffe im Indischen Ozean versenkt haben. Dann ist Stille, und die nächste Neuigkeit ist, daß Sie einen britischen Hafen auf der anderen Seite der indischen Halbinsel bombardiert haben. Wieder Stille, die nach ein oder zwei Wochen durch die Meldung unterbrochen wird, daß Sie 1800 Meilen wieder östlich in einen Hafen gedrungen sind und einen Kreuzer und ein Torpedoboot versenkt haben. Vanderdeckens Schiff war nicht überraschender und unberechenbarer in seinen Bewegungen als das Ihrige. Sie schienen unsichtbar für andere zu sein und doch Augen zu haben, für alles, was Ihr Gegner tun mag. Wer würde es für möglich gehalten haben, daß ein Rennen wie das Ihrige so lange und erfolgreich auf der hohen See fortgesetzt werden könnte, die von der größten Flotte der Welt beherrscht wird? Man soll vom Feinde lernen, und Sie haben uns viel gelehrt, wofür wir nur dankbar sein können, trotz des hohen Preises, den wir für die Lektion haben zahlen müssen. Natürlich werden wir Sie eines Tages fangen, und dann können Sie sicher sein, daß wir Ihnen alle kriegerischen Ehren gewähren werden. Von der Stelle, über die zuletzt von Ihnen berichtet wurde, werden Sie, wie ich vermute, ziemlich am Ende Ihres Wirkens angelangt sein. Ist dem so, dann wird der Krieg eines seiner anregendsten Ereignisse beraubt werden. Aber Sie und wir haben ein erstklassiges Rennen für unser Geld, und auf dieser Seite wenigstens besteht keine Bitterkeit. Wo so viel leidenschaftlicher Gegensatz erregt worden ist, da wirkt es besänftigend, zu wissen, daß es Umstände gibt, unter denen die Tapferkeit eines Gegners nur Achtung und fast möchte ich sagen Wohlwollen in gesteigertem Maße hervorruft. Ich begrüße Sie als einen sehr tapferen und fähigen Seekapitän. Ihr

Diogenes."

*

Wir haben erst kürzlich geschrieben, die Engländer könnten sagen: die Deutschen besiegen uns noch, auch wenn sie erliegen. Von den

MARCHIVUM

Helden der „Emden“ redet man und wird man reden, so lange das Gedächtnis dieses Krieges lebt. Von der „Heldentat“ des englischen Kreuzers Sidney spricht schon heute kein Mensch in der Welt mehr. Selbst in England nicht. Man beredet den Erfolg des eigenen Kreuzers nur unter dem geschäftlichen Gesichtspunkt, nicht unter dem eines Sieges, das Risiko der Schiffahrt — man hofft es wenigstens! — ist geringer geworden, und beugt sich im Übrigen in neidvoller Bewunderung vor dem heldenhaften Führer der „Emden“, Kapitänleutnant von Müller. Daß die Vernichtung der „Emden“ nicht eben eine große Kriegsleistung gewesen, das gibt auch der dürre Bericht der britischen Admiralität zu. Es heißt in diesem Bericht:

Eine kombinierte Operation wurde seit einigen Tagen durch schnelle Kreuzer gegen die „Emden“ geführt. Dabei wurden die englischen Kreuzer durch französische, russische und japanische Kriegsschiffe und die australischen Kreuzer „Melbourne“ und „Sidney“ unterstützt. Gestern ging ein Bericht ein, daß die „Emden“ bei den Cocosinseln angekommen sei und auf der Insel Keeling eine bewaffnete Abteilung ausgeschickt habe, um die drahtlose Station zu vernichten und das Telegraphenkabel abzuschneiden. Dort wurde die „Emden“ durch die „Sidney“ überrascht und zum Kampf genötigt. In dem heftigen Gefecht, das nun folgte, hatte die „Sidney“ drei Tote und drei Verwundete. Die „Emden“ wurde auf Strand getrieben und ist verbrannt. Den Verletzten wurde alle mögliche Hilfe geleistet.

Ueber das Schicksal der „Königsberg“ teilt der britische Admiralität mit: Nachdem der Angriff der „Pegasus“ am 19. September angezeigt hatte, wo sich die „Königsberg“ befand, veranstaltete die Admiralität die Zusammenziehung einiger schneller Kreuzer in den ostafrikanischen Gewässern. Die Schiffe suchten gemeinsam die See ab. Die „Königsberg“ wurde am 30. Oktober von dem Kriegsschiff „Chatham“ entdeckt. Sie lag ungefähr 6 Meilen von der Mündung des Rufidschi-Flusses gegenüber der Insel Mafia. Die „Chatam“ konnte wegen ihres größeren Tiefganges die „Königsberg“ nicht erreichen. Wahrscheinlich sitzt der deutsche Kreuzer außer bei hohem Wasser auf Grund. Ein Teil der Bemannung der „Königsberg“ ist an Land gesetzt und liegt am Ufer verschanzt. Sowohl die Verschanzungen als der Kreuzer wurden von der „Chatam“ beschossen, aber die üppigen Palmenwaldungen verhindern es, festzustellen, welcher Schaden durch die Beschießung angerichtet worden ist. Sodann wurden Schritte getan, um den Kreuzer in dem Fluß abzuschließen, indem in der einzigen Fahrrinne ein Kohlenschiff versenkt wurde. Nachdem der Kreuzer gefangen und unfähig geworden war, Schaden zu tun, wurden die schnellen Schiffe, die ihn verfolgt hatten, für einen andern Dienst verwendet.

*

Neue Sorgen vor den deutschen Kreuzern.

⊡ Berlin, 12. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Für ein Londoner Schiff, welches in der Zeit von Freitag bis Montag überfällig war, und für den bereits längere Zeit überfälligen Dampfer „Laccorentina“, welcher einen Tonnengehalt von 13 000 besitzt, wurde die Kriegsversicherungsprämie auf 80 Prozent erhöht.

Der Kapitän des von dem Kreuzer „Karlsruhe“ vernichteten Dampfers „Vandyck“ glaubt, daß „Laccorentina“ von dem deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ vernichtet sei. Ueber das Schicksal von weiteren acht Dampfern ist man auf der Börse sehr beunruhigt.

Irische Agitation gegen den Kriegsdienst.

WTB. London, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Die Times meldet aus Dublin, daß die Regierung die Verfolgung der aufrührerischen Blätter in Erwägung ziehe, von denen 3 gegen den Eintritt in das Heer und die Flotte agitierten.

Englische Lügenmeldungen.

⊙ Rotterdam, 11. Nov. (Von uns. Mitarbeiter.) Die Morningpost setzt ihren Lesern wieder eine neue Lügenmeldung aus Rom vor, in der es heißt, daß die deutsche Regierung der russischen Regierung Friedenspräliminarien angeboten hätte.

Was England sich vorgenommen hat.

WTB. London, 12. Nov. (Nichtamtlich.) In der Thronrede bei der Eröffnung des Parlaments wird u. a. ausgeführt: Die Energie und Sympathie meiner Untertanen in allen Teilen des Reiches vereinigt sich dahin, um ein siegreiches Ende des Krieges zu sichern. Hervorgehoben werden ferner die Bemühungen Englands und seiner Verbündeten gegenüber der Türkei, ihre freundschaftliche Neutralität zu bewahren. Die meisten mohammedanischen Untertanen hätten sich beeilt, Beweise von Hingebung und Unterstützung zu geben. In dem ganzen Reich herrsche der unerschütterliche Entschluß, gleichviel um welchen Preis, den Triumph der britischen Waffen zu sichern.

Wieder deutsche Flieger an der englischen Küste.

⊡ Berlin, 12. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus London wird gemeldet: Wieder sind 2 deutsche Flieger über der englischen Küste beobachtet worden und zwar einer bei Sheerneß, ein anderer bei Harwich. Die Flieger wurden von den Engländern erfolglos beschossen.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

Ungünstige Lage der Verbündeten.

⊡ Berlin, 11. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Man hat hier den Eindruck, daß sich die Lage auf dem Kriegsschauplatz für die Verbündeten nach den letzten Nachrichten ungünstig gestaltet haben muß, denn die sonst so wortreichen amtlichen Mitteilungen aus Paris waren vorgestern und gestern schon in unbestimmten Ausdrücken abgefaßt, sodaß sie von verdächtiger nichtssagender Kürze waren. So lautete die letzte amtliche Mitteilung: Im Norden wird die Schlacht mit großer Heftigkeit fortgesetzt. Von dem übrigen Teile der Front ist nichts besonderes zu melden.

⊙ Rotterdam, 11. Nov. (Von uns. Mitarbeiter.) Der Berichterstatter des Telegraf meldet aus Sluis, daß die Deutschen eifrig damit beschäftigt sind, Schanzwerke zu errichten. Allen Personen, die nicht eine besondere Erlaubnis dazu erhalten haben, ist die Besichtigung der Arbeiten verboten.

Die deutschen Truppen brechen alle Brücken, die den Verbündeten von Nutzen sein könnten, ab. In ganz Nordflandern donnert der Kanonendonner ungeschwächt an. Englische und französische Flieger versuchten vergeblich, Bomben auf eine deutsche Truppenabteilung bei Blankenberghe zu werfen. Sie richteten unter den Deutschen keinerlei Schaden an, dagegen platzte eine Bombe vor dem Hotel Wilhelm Tell, wobei ein Knabe getötet wurde. Eine zweite Bombe beschädigte das Vereinshaus der liberalen Partei.

Die Aufstellung neuer Geschütze am Zeedamm und auf den Plätzen der Stadt deutet darauf hin, daß die Deutschen energische Maßnahmen treffen, um sich gegen einen feindlichen Angriff von der See oder vom Lande her zu sichern.

Der Brand von Ypern.

⊡ Berlin, 12. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: In Ermangelung eines amtlichen Berichtes über die Entstehung und den Umfang der in Ypern ausgebrochenen Feuersbrunst werden in Paris zwei Versionen verbreitet. Die eine geht dahin, die deutschen Granaten hätten das Südende Yperns erreicht und von dort hätte der Brand sich ausgebreitet. Nach der anderen, ein Zeppelin hätte Brandbomben geworfen.

*

Paris und London.

WTB. London, 12. Nov. (Nichtamtlich). Ein Korrespondent schreibt dem „Manchester Guardian“: Der Gegensatz, der jetzt zwischen Paris und London bestehe, sei ohne Gleichen. Wenn man von Paris nach London reise, sei es, als ob man in eine andere Welt käme. Paris sei wie ausgestorben, während London noch bevölkerter sei, wie sonst. Während die Pariser Tag und Nacht an den Krieg denken müssen, erinnert in London kaum etwas anderes, als die Kakiuniformen und die Regierungsplakaten daran, daß auf der anderen Seite des Kanals gekämpft werde.

Die Schlachten in Galizien und Polen.

Przemysl wieder eingeschlossen.

WTB. Wien, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 11. November mittags: Die Operationen auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz entwickeln sich planmäßig und ohne Störung durch den Feind.

In dem von uns freiwillig geräumten Gebiet Mittelgaliziens sind die Russen über die untere Wisloka, über Rzeszow und in den Raum von Liska vorgerückt. Przemysl ist wieder eingeschlossen. Im Strijtale mußte eine feindliche Gruppe vor dem Feuer eines Panzerzuges und überraschend aufgetretene Artillerie unter großen Verlusten flüchten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

Die deutsche „Kautschuk-Strategie“.

In einer Uebersicht über die Kriegslage im Osten schreibt das bekannte Stockholmer Organ Svenska Dagbladet:

Der Rückzug der Deutschen geht ununterbrochen planmäßig vor sich, ohne daß es den Russen gelingt, ihnen irgend einen schweren Hieb zu versetzen. Wir sehen in diesem Vorgehen nur eine konsequente und zielbewußte Durchführung der taktischen Grundsätze, die immer für den zufällig schwächeren Partner gelten, nämlich entscheidenden Kämpfen auszuweichen, bis man sich selbst seiner Hilfsquellen genähert hat und der Feind von den seinen gelockt worden ist, bis der Ausgleich der Kräfteverhältnisse eingetreten ist und man wieder die Aussicht hat, den Kampf mit Erfolg aufnehmen zu können. General v. Hindenburg weiß sicherlich, was er tut. Der russische Vormarsch in Polen ist besonders was den nördlichen Flügel anbetrifft, viel zu eilig, um gegen einen Rückschlag gänzlich gesichert zu sein. Die meisterliche „Kautschuk-Strategie“ der Deutschen in Ostpreußen, ein elastisches Zurückweichen bei jedem russischen Vorstoß, immer von einer kräftigen und erfolgreichen Gegenoffensive begleitet, wenn die Kraftentspannung groß genug ist, ist in ihrer Art einzig und wird sicherlich zu den am fleißigsten studierten Seiten der Kriegsgeschichte von 1914 gehören.

WTB. Wien, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Wie die Blätter melden, ist der Landmarschall Galiziens, Riezabitowski gestern beim Kaiser in Audienz empfangen worden. Der Landmarschall hatte um Audienz gebeten, um den tiefgefühlten Dank des Landes für die hochherzigen Worte, die der Kaiser in einem Galizien betreffenden Handschreiben an den Ministerpräsidenten gerichtet hatte, an den Stufen niederzulegen. Der Kaiser nahm die Kundgebung des Landes auf das gnädigste entgegen und ließ sich über die durch die Kriegsereignisse geschaffene Lage in Galizien eingehend berichten. Der Kaiser entließ den Landmarschall huldvollst unter neuerlicher Zusicherung liebevollster Fürsorge für das Land.

*

Weitere schwere Niederlagen der Serben.

4300 Gefangene.

WTB. Wien, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Von dem südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: In den Morgenstunden des 10. November wurden die Höhen von Misar, südlich von Sabac, nach viertägigem verlustreichen Kampf erstürmt und hierdurch der vorspringende feindliche Flügel eingedrückt und zahlreiche Gefangene gemacht. Der Gegner mußte die stark befestigte Linie Misar—Cer Planine räumen und den Rückzug antreten. Starke feindliche Nachhuten leisten in vorbereiteten rückwärtigen Verteidigungsstellungen neuerdings Widerstand. Die Vorrückung östlich von Zvornica—Krupanj geht fließend vorwärts trotz des heftigen Widerstandes der feindlichen Nachhut. Die Höhen östlich von Javlaca sind bereits in unserem Besitz. Es wurden in den Kämpfen vom 6. bis 10. November etwa 4300 Mann gefangen genommen, 16 Maschinengewehre und 28 Geschütze, darunter ein schweres, eine Fahne, mehrere Munitionswagen und sehr viel Munition erbeutet.

Baldiges Ende des serbischen Feldzuges.

⊡ Berlin, 12. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Sofia wird gemeldet: Nach einer offiziellen Meldung aus Biddin hört man dort seit gestern Nacht dauernd Kanonendonner aus der Richtung von Orsova. Man vermutet, daß die Oesterreicher dort die Donau überschritten, um im Timoktale der vordringenden serbischen Armee in den Rücken zu fallen.

Vertrauliche Nachrichten aus Serbien besagen, daß der Widerstand der Serben seit den letzten Niederlagen nahezu gebrochen ist und die serbische Armee sich auf der Verteidigungsstellung bei Valjevo nicht lange halten kann, sodaß die baldige Beendigung des serbischen Feldzuges zu erkennen ist.

Die Engländer in Antwerpen*)

Briefe einer Antwerpenerin.

Antwerpen, 15. Oktober 1914.

Ja, liebste Freundin, wir haben entsetzliche Stunden durchlebt. Stunden unsagbarster Angst und Sorgen. Aber wir haben immer auf Gott und seine Gerechtigkeit vertraut. — Wir wußten Antwerpen verloren seit Donnerstag, dem 1. Oktober. Waelhem, Wavre und Vierre waren gefallen, die Kanonen donnerten die ganze Nacht und Freitag früh lief ich noch rasch an die holländische Grenze gefahren, um meinen Brief an Sie aufzugeben. Spät am Abend kehrte ich zurück und fand die Meinen sehr besorgt. Was sich in meiner Seele zugetragen hatte, weiß ich nicht, aber ich war ganz ruhig geworden, ich fürchtete nichts mehr. Am Samstag sind dann all unsere Verwundeten fortgeschafft worden, und Winston Churchill ist angekommen, um unserm Stab seine Befehle zu erteilen; dieser hätte sich sonst ergeben. Ja, liebe Freundin, das tätige und selbstsüchtige England hat uns die Stadt noch acht Tage zu halten gezwungen, wo wir alle wußten, daß das Spiel für uns verloren war. Sonntag sind dann einige englische Truppen eingezogen, die uns wieder etwas Mut einflößten — nur nicht, ich versichere Sie — aber dem Volke. Große Begeisterung bei ihrem Durchzug.

Montag, den 5. Oktober gibt man uns neue Verwundete und Dienstag und Mittwoch kamen stets frische Ambulanzen, die wieder untergebracht werden mußten in größter Eile. Dabei Tag und Nacht der Kanonendonner, aber seit Dienstag leerte sich die Stadt wie ein Wunder, alles floh. Um 11½ Uhr in der Mittwochnacht fingen dann die Granaten eine nach der andern an, auf die Stadt zu fallen. Wir sind in unsere Keller hinuntergestiegen und sind dort bis Freitag früh geblieben.

Ihnen das Getöse und das Gepfeife zu umschreiben, ist ein Ding der Unmöglichkeit. — Wir waren im gedeckten Innenhof des Hauses, um Säcke mit Erde zu füllen, die vor die Kellerfenster gelegt werden sollten, als zwanzig langgezogene, heulende, pfeifende Töne über unseren Köpfen die Luft durchschnitten, und jedesmal glaubte man sich von einem Geschosse getroffen. Wir hatten Wasser in jedem Zimmer und wenn eine Bombe in unserer Nähe niederfiel, lief mein Mann und die wenigen übrig gebliebenen Dienstboten hin, um den Schaden zu kontrollieren und zu löschen, wenn es nötig war. — Gott hat uns und unsere Straße geschont; elf Granaten sind vor unserem Hause eingeschlagen und nur die Fenster sind eingedrückt gewesen. Jeden Tag gegen 7 Uhr trat eine Pause bis gegen 9 Uhr ein, und die wenigen übrig gebliebenen Menschen, die in der Stadt verblieben waren, krochen aus ihren Höhlen hervor, liefen durch die Straßen und jeder fremde Mensch, den man traf, erschien wie ein lieber Freund, weil er das gleiche Los zu tragen hatte. Und um 8 Uhr wieder fing es von vorne an. Zwischen den Granaten sah man unsere arme belgischen Soldaten, teilweise schwer verwundet, nach der Schelde flüchten. Dieser Anblick war herzzerreißend!

Unsere Forts antworteten nur noch schwach am Donnerstag nachmittag, und ein englischer Autobus vor unserer Türe sagte mir, der Feind stände am inneren Forigürtel.

Das Bombardement hat bis Freitag früh 9¾ Uhr angedauert. Feuerbrünste waren an verschiedenen Stellen ausgebrochen, aber kein öffentliches Gebäude hat wirklichen Schaden genommen. Um 9¾ Uhr sind dann die deutsche Parlamentäre in die Stadt gekommen und haben keine Militärautorität mehr vorgefunden, mit der sie hätten verhandeln können. Alles war geflohen, nur der Bürgermeister, der Gouverneur der Provinz Antwerpen und die Schöffen waren geblieben. Devros und Frank waren mit der weißen Fahne in die feindliche Linie gefahren. Aber da sie einen anderen Weg genommen hatten, haben sie sich gegenseitig verfehlt und die deutschen Parlamentäre haben nun nicht glauben wollen, daß unsere Militärbehörde uns im Stich gelassen hatte. Um 10¾ Uhr sind die deutschen Truppen in die Stadt eingerückt, eine Blume am Gewehr; es war imposant und traurig für uns zugleich. Alles war geschlossen und nur wenige Minuten auf der Straße.

Ich konnte nicht in meinen vier Wänden bleiben und bin hinaus auf die Straße ohne Hut und Mantel, — dort habe ich den ganzen Freitag und Samstag die Deutschen vorbeimarschieren sehen. In jedem Soldaten glaubte ich ein bekanntes oder befreundetes Gesicht wiederzufinden, ich dachte an Ihren Sohn, an meines Sohnes Freunde im deutschen Heere, und war glücklich in der Einbildung, sie hier lebend zu mir zu sehen. — Aber es war nur eine flüchtige Vision und die hallenden Schritte und die Klänge der Musik riefen mich rasch wieder in die Wirklichkeit zurück.

Bis 2½ Uhr Freitag nachmittags war alles ruhig gewesen, als plötzlich die Luft wieder vom Donner der Kanonen und Gewehre erzitterte. Unsere Nordforts, und es waren noch elf, die keine Kapitulationsordre bekommen hatten, eröffneten das Feuer von neuem. Die Deutschen haben ihre Geschütze an den Quais aufgestellt und über die Schelde hinweg das Fort St. Anne beschossen, sie wollten damit auch den belgischen Rückzug abschneiden. — Der Feind konnte nun an Verrat glauben, und die Stadt selbst traute dem es war für ihn kaum glaubhaft, daß die Militärbehörde ohne Ordre zu hinterlassen geflohen sei. Da ist dann die Zivilbehörde ins Rathaus gegangen, um mit dem Sieger zu unterhandeln. Diese Sitzung dauerte bis 5 in die Nacht. Die Bedingungen folgende: Da keine Militärbehörde mehr vorhanden, muß die Zivilbehörde die Forts zur Uebergabe auffordern. Die Vertreter der Stadt mit je einem deutschen Parlamentär sollten Samstag früh zu den Forts hinausfahren. Wenn bis Mittags 12 Uhr die Forts sich nicht übergeben hätten, würden die Deutschen sich wieder vor die Stadt aufstellen und sie bis zur völligen Zerstörung bombardieren. — Liebste Freundin, die wenigen Menschen, die um diese Verhandlung wußten, haben unsagbar gelitten, furchtbare Stunden durchlebt, — und doch war mir auch da wie

* Wir entnehmen diesen interessanten Brief, der bezeichnende Schlaglichter auf das Verhältnis zwischen England und den Belgiern wirft, dem Oktoberheft der Zeitschrift „Das Forum“ (Herausgeber Wilhelm Herzog, Verlag München.)

MARCHIVUM

Die Türkei im Kriege.

Die fortschreitende türkische Offensive.

WTB. Konstantinopel, 12. Novbr. (Nichtamtlich.) Amtliche Mitteilung des Hauptquartiers der kaukasischen Armee. Unsere Armee greift die zweite Linie der russischen Stellungen an. Nach Angabe mehrerer Gefangener und russischer Deserteure befinden sich die Russen moralisch in schlechtem Zustande.

Ein französischer Kreuzer und ein französischer Torpedobootszerstörer gaben mehrere Schüsse auf die Küste bei Phokis und Deirmenda (?) und Smyrna ab. Als ihnen Widerstand entgegengesetzt wurde, entfernten sie sich; es wurde kein Schaden angerichtet.

Die revolutionäre Bewegung in Aegypten.

WTB. Mailand, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Nach dem „Corriere della Sera" hat die revolutionäre Bewegung in Aegypten stark zugenommen. Der Augenblick sei für die unternehmungslustigen Beduinen günstig. Die Regenzeit schütze vor einem Wassermangel und die Feldarbeiten seien beendet. Hinzukomme die von Enver Pascha eingeführte militärische Organisation sowie die reichlichen Geldunterstützungen der ägyptischen Notabeln. Außer den Beduinen des westlichen Niltales bis zur Cyrenaika seien auch die Stämme jenseits des Nils empörungsbereit.

Die russische Schwarze-Meer-Flotte auf der Flucht.

□ Berlin, 12. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) **Aus Rom wird gemeldet: Laut hiesigen Blättermeldungen sind vier russische Kreuzer und 70 kleine Fahrzeuge vor der türkischen Flotte nach dem rumänischen Hafen Galatz geflüchtet.**

Die ukrainischen Delegierten in Konstantinopel.

* Konstantinopel, 9. Nov. Die ukrainischen Abgeordneten Cehelsky und Doran wurden heute vom Minister des Innern Talaat und von Enver Pascha empfangen und unterrichteten sie über die Absichten der ukrainischen Bewegung. Die Abgeordneten wiesen vor allem auf die Notwendigkeit eines Zurückdrängens Rußlands vom Schwarzen Meere hin.

Die ukrainische Frage war den türkischen Ministern, so erklärten die Abgeordneten, vollkommen vertraut. Sie anerkannten die Notwendigkeit eines Zusammenarbeitens und die vorzüglichen Dienste, welche die ukrainische Bewegung im Kampfe gegen Rußland leisten könne. Die Deputation reist übermorgen ab.

Scharfe Erbitterung in Persien gegen Rußland und England.

WTB. Wien, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Korrespondenz Rundschau" meldet aus Konstantinopel: Der russische Ministerrat hat die Forderung der persischen Regierung, die russischen Truppen aus Persien abzuberufen, abgelehnt. Damit hat Rußland die persische Neutralität verletzt. Es verlautet, daß Persien noch die Vermittlung Englands angerufen und betont hat, daß es genötigt sein werde, mit bewaffneter Hand seine Neutralität zu schützen und die russischen Truppen aus den persischen Städten zu vertreiben, aber auch der Türkei keinen Widerstand entgegensetzen könne, wenn diese zur Unterstützung der persischen Regierung ottomanische Truppen nach Persien entsende. Es heißt, daß England den letzten Passus der persischen Note beanstandet und erwidert habe, unter diesen Umständen keine Vermittlung übernehmen zu können. Es erregt die größte Erbitterung in Teheran, daß wie aus einer aufgefangenen Korrespondenz des russischen Geschäftsträgers mit der Petersburger Regierung hervorgeht, Rußland bereits den Befehl zum Vormarsch auf Teheran gegeben hat.

Die Neutralen.

Eine Thronrede in Luxemburg

* Luxemburg, 10. Nov. Heute zum ersten Male seit langen Jahren wurde die Tagung der Kammer mit einer Thronrede eröffnet. Die Großherzogin sagte darin unter anderm:

„Wir sind alle bis ins innerste der Seele betrübt über die Schrecknisse des gräßlichen Krieges zwischen den uns benachbarten Völkern. Leider hören wir nach hundert Tagen unmenschlichen Ringens noch kein Wort des Friedens. Wir können nur helfen, das Unglück zu mildern. Da erfüllt unser Land seine Pflicht reichlich, und wird es auch in Zukunft tun. Die Großherzogin danke dafür dem Lande. Die Neutralität Luxemburgs ist verletzt worden. Ich und meine Regierung haben sofort Verwahrung dagegen eingelegt und dies den Garantiemächten des Londoner Vertrages mitgeteilt. Unsere Rechte sind mißkannt worden, aber sie werden vollständig aufrechterhalten. Luxemburg betrachtet sich keineswegs als seiner Neutralitätspflichten entbunden, und wird sie auch ferner loyal erfüllen. Unser Protest bleibt vollinhaltlich bestehen. Die Bevölkerung benahm sich korrekt und taktvoll gegen die durchziehenden Truppen. Ich spreche ihr dafür meinen innigsten Dank aus. Dabei wird es bleiben und man wird uns nicht vorwerfen können, daß wir internationale Verpflichtungen nicht erfüllen. Die Großherzogin stelle fest, daß Luxemburg als unabhängiger Staat bisher glücklich war und alle seine Pflichten nach innen und außen erfülle. Es bewies, daß es lebensfähig und daseinsberechtigt ist. Es will und muß fortbestehen. (Begeistertes Bravo.) Die Wunder von Heldenmut unserer Nachbarn gelten der Größe ihrer Länder. Man wird dort die Anstrengungen würdigen, die wir machen, unsern bescheidenen Herd zu erhalten, der das Glück unserer Kinder birgt. (Begeistertes Bravo.) Gott beschütze unser liebes Vaterland!

Die Aufgaben der inneren Politik im Kriege.

Mittelstandspolitik der Militärverwaltung.

□ Karlsruhe, 11. Nov. Sehr zu begrüßen ist eine Zeitungsanzeige des Kriegsbekleidungsamtes des 14. Armeekorps in Karlsruhe, worin zwecks Einkaufs wärmer Unterkleidung, besonders auch die kleinen Geschäftsleute aufgefordert werden, ihre vorrätige Ware zum Verkauf anzubieten, auch wenn nur kleine Mengen geliefert werden können. Aus der Anzeige tritt deutlich die Absicht der Militärbehörde zutage, vor allem auch den kleinen Geschäftsleuten, den kleinen und mittleren Geschäften — wovon mancher Familienvater im Felde steht — soweit wie nur irgend möglich einen Verdienst durch selbst kleinere Armeelieferungen zukommen zu lassen. Dieses Vorgehen verdient in vollstem Maße Anerkennung und Nachahmung im ganzen deutschen Reiche. Wieviel Gutes gerade im Mittelstand in Familien und Existenzen unserer für das Vaterland kämpfenden Männer kann hierdurch getan werden, wenn überall auch den kleinen Geschäften ihre oft recht gute und keineswegs teuere Ware — aber nur direkt von der Militärbehörde — abgekauft würde, anstatt einzig den Großlieferanten alle Lieferungen zukommen zu lassen. Die Interessenten, d. h. also die kleineren und mittleren Geschäftsleute, wollen sich die bezeichnete Einkaufsstelle des Kriegsbekleidungsamtes, Stelle Nr. 5 in Karlsruhe, Durlacherallee 56, genau vermerken und ohne jede Scheu ihre Angebote unterbreiten; sie werden vollste Berücksichtigung finden.

Die vaterländische Erziehung der Jugend.

Im „Reichs-Anzeiger" erläßt der preußische Unterrichtsminister eine Bekanntmachung, in der er die ihm unterstellten höheren Lehranstalten auffordert, in den einzelnen Unterrichtsstunden durch stete Bezugnahme auf die Großtaten unseres Volkes und auf die gewaltigen Leistungen unseres tapferen Heeres in die Seele der Jugend den Samen vaterländischer Begeisterung einzupflanzen.

Geistesgegenwart eines badischen Eisenbahnschaffners.

Von einem Leser wird der „Berl. Nat. Ztg." geschrieben: In dieser schweren Zeit wird sich jeder des Liedes vom braven Mann erinnern und ich halte es für meine Pflicht, einem Manne öffentlich Anerkennung zu verschaffen, der Anfangs August etwa siebenhundert Menschen, unter denen ich mich befand, das Leben gerettet hat. Aus der Schweiz kommend, versuchten wir ob Basel den Heimweg. Da die Grenzen gesperrt waren, mußten wir nach Zürich wieder zurück, um am andern Morgen wieder zu versuchen, über Schaffhausen ins Heimatland zu kommen. Die Reise führte mich über Schaffhausen nach Stuttgart, Rottweil passierend. Wir hatten den ersten Tunnel bei Rottweil durchfahren und waren gerade in den zweiten Tunnel, der etwa 40 Meter vom ersten entfernt ist, eingefahren, als der mit uns im Gespräch befindliche Schaffner bemerkte, daß der Wachtposten unserem Zuge mit roter Fahne ein Signal gab, was aber von dem Zug- und Lokomotivführer übersehen sein mußte. Wir bemerkten dies mit dem Schaffner gleichzeitig, und, eine große Gefahr vermutend, zog unser Schaffner die Notbremse, worauf sofort ein Stoppen unseres Zuges erfolgte. Von der Gegenrichtung war auf demselben Gleise bereits in den Tunnel ein anderer Zug eingefahren, und es gelang noch, unseren mit voller Maschinenkraft fahrenden D-Zug durch dieses Manöver unseres Schaffners zum Stehen zu bringen. Das Ergebnis war, daß etwa 100 Meter voneinander, die beiden Züge zum Stehen gebracht waren und so die Mitfahrenden von dem Unglücke bewahrt blieben. In unserem kleinen Abteil wurde sofort eine kleine Sammlung für den Schaffner Nr. 107 veranstaltet, der Mann war aber so bescheiden, zu wünschen, daß von einer Sammlung im Zuge und Anerkennung seines Verdienstes Abstand genommen wird, da er sich äußerte, er habe nur seine Pflicht getan. Darum klinge doch das Lied vom braven Mann, vom Schaffner Nr. 107. — Wie der „Bad. Eisenbahner" mitteilt, ist der Schaffner aus Baden, er ist in Konstanz stationiert und war früher lange Jahre Wagenwärter in Karlsruhe. Auch an dieser Stelle sei ihm Anerkennung für sein entschlossenes Verhalten gezollt. Das „Badische Beamtenblatt" bemerkt dazu: Uns gefällt am meisten das bescheidene Verhalten des Beamten, und hoffen wir, daß ihm auch höheren Orts eine Anerkennung nicht vorenthalten werde.

Mannheim.

Gedichte im Schützengraben.

Auf der Grenzwacht im Ober-Elsaß.

Zwölf volle Wochen sag' und schreibe,
Lieg'n wir jetzt vor des Franzmann's Heer,
Und wachen, daß der Schuft, der feige,
Nicht fällt über Deutschlands Grenzen her.

Unsre Wohnung ist der Schützengraben,
Der Laufgraben uns're Promenad',
Die einz'ge Freud', die wir noch hab'n,
Das ist 'ne Tasche voll Tabak.

Der Kampfplatz ist heut' sehr moderne,
Man sieht sich gegenseitig kaum,
Und glaubt den Feind in weiter Ferne,
Dieweil sitzt er auf'm nächsten Baum.

Am Tage ist es meistens stille,
Doch zeigt die Uhr 5 abends an,
So fängt — das ist des Feindes Wille —
Sein Kanonen-Abendsegen an.

Ist dann zu Ende dieser Brauch,
Atmet die Landwehr leichter auf,
Ein Pfeifchen wird in Gang gemacht
Und es beginnt die Wacht bei Nacht.

H. K.

*

Krieg, Zimmervermieter und Einquartierung.

Man schreibt uns: Der Krieg hat so manches umgekehrt und in das Erwerbsleben tief eingegriffen. Manche Betriebe haben alle Hände voll zu tun, manche können nur fünf Stunden arbeiten lassen und viele sind ganz lahm gelegt. Zu den Benachteiligenden zählen sich auch die Zimmervermieter. Obwohl es keine Betriebe sind, so muß dies doch als Nebenerwerb der Frau angesehen werden. Es sind sehr viele Zimmerherrn und Söhne ins Feld gerückt und die Zimmer und Betten werden nicht benützt. Die Zimmervermieter haben eine große Wohnung zu zahlen und nehmen nichts ein, dessenungeachtet muß die Wohnungsmiete bezahlt werden, obwohl es schwerfällt. Es sind in hiesiger Stadt seit Kriegsbeginn ständig größere Truppenmassen zur Einquartierung untergebracht, weil diese in den Kasernen keinen Platz haben. Die Einquartierung bekommen die Bessersituierten zugeteilt. Sehr viele schicken diese einquartierten Mannschaften auf ihre Kosten zu irgend einem Gastwirt. In den Wirtschaften werden diese Mannschaften zum Alkoholgenuß verleitet und bekommen auch ein Quantum vom Quartierherrn bezahlt. Auch anwesende Gäste zahlen usw. Auch sollen diese jungen Mannschaften um 9 Uhr zu Bett gehen, was durch die Unterhaltung sehr oft nicht eingehalten wird. Nun wäre den Gastwirten der Gewinn nicht zu vergönnen, da die Geschäfte ja auch langsamer gehen. Aber die Zimmervermieter wären auch froh, wenn sie 1—2 Mann, je nachdem Betten vorhanden sind, mit oder ohne Kost beherbergen könnten und sie würden auf diese Art was verdienen. Manche Familie würde der Stadt oder Kriegsfürsorge nicht zur Last fallen.

Dem Quartieramt ist es ein leichtes, durch einen Aufruf und Anlage einer Liste sich diese Zimmervermieter, welche Mannschaften für andere übernehmen wollen, aufzuzeichnen, zu machen. Jedenfalls wären diejenigen, welche Einquartierung zugeteilt erhalten, sehr dankbar, wenn ihnen vom Einquartierungsbeamten Vorschläge zur Unterbringung der Mannschaften außer dem Hause gemacht werden würden. Die jungen Mannschaften, von welchen ein großer Teil sich freiwillig gemeldet hat, finden auch sehr oft mangelhafte Betten zur jetzigen Jahreszeit vor, die als Rotbetten im Sommer ganz gut sind, während so viel gute Betten unbenützt bleiben. Dies kommt wohl auch da vor, wo die Mannschaften beim Quartierherr selbst verpflegt werden, da ihm die Ausgaben zum Einquartieren zu teuer kommen im Verhältnis zu seinem Einkommen, Räume genügend vorhanden sind, aber im Sommer, bei Kriegsbeginn, nur Rotbetten angeschafft wurden. Diese mit weniger Einkommen belegten Quartiergeber würden vielleicht manche ihrer Mannschaften zu einem billigeren Verpflegungssatz, als wie ihn die Gastwirte berechnen müssen, an die notleidenden Zimmervermieter abgeben. Auf diesem Wege wären sehr

---

lange. Nächsten Morgen, Samstag um 6 Uhr früh, wie die Unterhändler abfahren wollten, erschien plötzlich der belgische General bei General von Schütz. Wo er herkam, hat niemand jemand erfahren, aber er war da! Die allgemeine Kapitulation ist dann unterzeichnet worden und die deutsche Fahne auf der Kathedrale gehißt. — Nun ist alles getan und alles ist ruhig geworden. — Die Deutschen sind sehr liebenswürdig und versuchen uns das Leben angenehm zu machen. Der Sitz der Kommandantur ist im Rathaus u. Marinesoldaten bewachen die Stadt. — Privatbesitz ist äußerst geschont worden und zwei sehr freundliche Offiziere waren zweimal bei uns, um sich nach dem Stand der Dinge zu erkundigen und etwaige Beschwerden entgegenzunehmen.

Am Montag bin ich dann mit einem Wagen und einem der letzten übriggebliebenen Pferde durch die Tore der Stadt auf unser Landgut gefahren. Ich war die erste Antwerpenin, die sich mit einem Passierschein herauswagte. Wenn Sie das menschenleere, verlassene Land und die Wenigen gesehen hätten, die sich schüchtern aus ihren Behausungen wagten, das Herz hätte Ihnen geblutet! Seit Donnerstag Abend war überall in den Dörfern verbreitet worden: die deutsche Vorhut steht vor den Toren der Stadt, sie plündert, raubt und mordet! Und entsetzt und sinnlos vor Angst floh die Bevölkerung nach Holland. — In .... war der Bürgermeister, die Schöffen, die Aerzte, Priester, Nonnen und alle Bewohner geflohen. — Nur fünfzehn Leute allein waren übrig, darunter .... Sie haben die deutsche Behörde empfangen. — Und da also das tolle Werk der Presse, dieser einsamen Hetzer, die die Verantwortung an allem tragen; ich höre, daß die Jingopresse in London von unserer Stadt Grauenhaftes erzählt. Natürlich muß man die Menschheit wahnsinnig machen, sonst ginge ja gar nichts. Es ist empörend, wenn man diese Hauptschuldigen doch zur Rechenschaft ziehen wollte, aber die Menschheit läßt sich wehrlos gefallen!

Wir haben immer auf die Anständigkeit der Deutschen vertraut, mich hat keiner glauben machen können, daß die Deutschen Bestialitäten begangen haben sollten, ohne dazu gereizt worden zu sein. — Ich glaube sogar an die Franktireurs, und ich muß Ihnen gestehen, daß, wenn die Deutschen vor Wochen hier eingerückt wären, hätte sich mancher Franktireur in unserm nächsten Bekanntenkreis gefunden. — Aber die Zerstörung Löwens war nicht nötig, da hätte man die Schuldigen allein füsilieren und strafen sollen. Um allem vorzubeugen, haben wir vor und beim Einzug der Deutschen eine Propaganda für Ruhe und Einvernehmen mit den Siegern in den Straßen der Stadt gemacht und unsere Stimmen sind erhört worden. Ich habe nie anders gedacht, als daß fremde Verwundete in Deutschland genau wie die Ihrigen verpflegt werden? - Hier in Antwerpen hat ein deutscher Offizier beim Besuche der Militärverwaltung im hiesigen Lazarett erklärt, er wolle vor allem laut seine und seiner Kameraden Dankbarkeit für die gute Pflege proklamieren und dem gesamten Personal ist von der Behörde gedankt worden.

Glauben Sie, ich könne annehmen, das deutsche Volk, das ich stets gekannt und geliebt habe, könne über Nacht zu lauter Mördern geworden sein? Nein, nie haben wir das geglaubt, und wir haben dieses Vertrauen bewiesen, indem wir in der Stadt geblieben sind. Die, die geblieben sind, können ihren Kopf jetzt stolz erheben und denen ins Auge sehen, die so viel schimpften und drohten, um in der Stunde der Gefahr sich kopflos aus dem Kampf in eine ruhigere Gegend zu retten. — Ja, meine ganze Familie ist auf ihrem Posten geblieben und ich bin stolz auf das Blut, das in meinen Adern rollt. — Die ersten Wochen des Krieges habe ich geglaubt sterben zu müssen; Tag und Nacht fand ich keine Ruhe, — aber langsam hat meine wunde Seele Frieden gefunden und ich fühlte mich stark und erhaben über all die Häßlichkeiten und Niedrigkeiten der Menschen. —

Von meinem Jungen nichts seit Wochen; ist er gefallen? vielleicht für unsere Verbündeten, die ich hasse, gefallen! Sein Herzblut für sein Vaterland, unser heißgeliebtes Belgien lassen, ja, aber für die Andern, nein, das wäre entsetzlich. Ich werde irre vor Wut, wenn ich daran denke, was die Verbündeten für uns getan, nichts, nichts — nichts wie Versprechungen und Schmeicheleien. Sie haben als Herren hier regiert und belogen und uns bleiben nur unsere Augen zum Weinen für unser Land. Wer gibt uns unsere Söhne wieder?

Kunst und Wissenschaft.

Emile Verhaeren schmäht uns nun auch,

aber nicht in Prosa, wie sein Landsmann Maeterlinck, sondern in Versen. Das giftgetränkte, von kriegshysterischer Geistesverwirrung des Verfassers zeugende Gedicht findet sich in dem in London erscheinenden Echo de France; es trägt die Ueberschrift: „Das blutende Belgien". Der Schlußabschnitt lautet in der vom Hamburger Fremdenblatt gegebenen Uebersetzung:

In abgelegenen Weilern und einsamen Flecken,
Wo die Ulanen in zügellosem Galopp durchzogen,
Hat man im Busen von Müttern lange Messer gefunden,
Benetzt mit Milch und Blut.
Reihen von Greisen, die zur Seite der Chaussee,
Am Rande der Gräben, die sie selbst gegraben hatten,
Knieten, um den Tod zu empfangen;
Mädchen von sechzehn Jahren, deren Körper und Seele,
Jungfräulich und rein waren, erduldeten die Wut
Und die gewaltsamen, trunkenen Küsse der Soldaten.
Und als ihr armes Fleisch nichts als Wunden war,
Schnitt man ihnen mit Seitengewehren die Brüste ab.
Ueberall flohen die Leute mit erschrockenen Augen
Aus dem Schoß der Dörfer nach den benachbarten Städten,
Als sie wie ein ungeheures Meer die Trümmer stürzen sahen
Ueber das Land, das sie hatten verlassen müssen.
Hinter ihnen erhob sich das tolle Sturmläuten der Glocken,
Und wenn sie am Rande des Weges einen Teutonen fanden,
Den eine geschickte Kugel getroffen hatte,
Entdeckten sie oft in der Tiefe seiner Taschen
Neben goldenen Halsbändern und gestohlenem Seidenzeug

vielen Quartiergebern, Zimmervermietern und Mannschaften Vorteile geboten. Mein Vorschlag wäre meines Erachtens in Erwägung zu ziehen zum Nutzen vieler. Ph. B.

*

Hausbesitz und Mietsregelung der Kriegsfürsorge.

Die Ausführungen des Herrn G. Reß sind, so schreibt man uns, bis jetzt nicht direkt widerlegt worden. Tatsache ist, daß die Julimiete als Rückstand angesehen wurde und nur mit 50 Prozent vergütet wurde. Der Kriegszustand wurde am Schluß des Juli erklärt. Beim kassieren der Miete erklärten die Frauen: Mein Mann muß einrücken, da braucht er Taschengeld und ich muß doch mit den Kindern auch leben, Miete kann ich keine zahlen. Alles andere wurde bezahlt, nur die Miete nicht. Also diese Julimiete wurde als Taschengeld für den Krieger gebraucht und der Vermieter bekam, wenn es gut ging, 50 Proz. vergütet. Erst wurde mir bedeutet, daß für rückständige Miete die Fürsorge nicht aufkommt, nachher wurden 50 Proz. vorgeschlagen und genehmigt und für die laufende Miete 25 Proz. Nachlaß festgesetzt. Wenn die Vermieter damit zufrieden sind, so kommt das daher, weil sie nicht mehr bekommen und eben Geld brauchen. Steht doch der Vermieter der Sache machtlos gegenüber. Die Steuern, Umlagen und Feuerversicherung sind zur Zahlung fällig. Bei dem, wo was zu pfänden ist, der beeilt sich immer noch, zu zahlen. Wenn eine Familie Armenunterstützung bekommt, so wird die Miete stets voll vergütet, warum hier nicht? Ein Artikelschreiber nennt dies Verlangen naiv. Ja warum denn? Ist doch der Hausbesitzer durch die Schuldenversteuerung so schwer belastet, er bekommt von der Kriegsfürsorge so und so viel weniger und am Schluß des Krieges hat er seinen Teil Kriegskosten, oder was da alles kommt, ebenso zu zahlen, wie derjenige, der nichts verliert. Und der, wo im Felde steht und die Frau zu Haus, bekommen keine Miete, auch von denen nicht, die nicht im Felde stehen, wie ist es da? Wenn man nachmittags Halte in der Zeitung liest, das und das Haus wird zwangsweise versteigert, dann ist die Sache halt mal so, da wird sich Niemand daran stören.

Die Hypothekenbanken lassen nichts nach. Der Herr Sparkassendirektor hat einem unserer Mitglieder erklärt, welches von der Fürsorge direkt zu ihm ging und wegen einem Zinsnachlaß fragte, daß er 4 Prozent den Einlegern zahle, seine Buchhaltung und Bureau auch Geld koste und daß er daher nichts vergüten könne. Ist das Verlangen noch voller Mietsentschädigung durch die Kriegsfürsorge immer noch naiv, Herr Einsender? Der Handwerker der im Geschäft nichts verdient, ein Haus hat, kaum die Hälfte Miete einnimmt, weil er auch solche beherbergt, wo arbeitslos und mit 3 Monate im Rückstand sind, Unkosten zahlen muß, damit er sie nur herausbekommt, oder ältere Leute, welche von dem bißchen Mietsüberschuß kärglich leben müssen, die können doch nicht von der Armenkommission Unterstützung verlangen, wenn sie Hausbesitzer sind. Es gibt eine ganze Menge Hausbesitzer, die keinen Pfennig Miete verlieren und sehr rentable Häuser haben. Aus diesem Grund war der Vorschlag, die Miete voll zu zahlen und auf die Steuern zu übernehmen, voll berechtigt. Dann hätte dies nicht allein die Hausbesitzer betroffen, welche die unbemittelten Mieter im Felde haben, sondern die Allgemeinheit. Wenn Herr Professor Wendling glaubt, daß die Hausbesitzer, die davon betroffen werden, zufrieden mit der Fürsorge sind, so möge er sich mal an die verschiedenen Geschäftsstellen der Hausbesitzervereine wenden, oder in 29—30 Häusern im Arbeiterviertel Erhebungen machen, dann wird er eines anderen belehrt werden. Die Mitglieder kommen auf die Geschäftsstelle und sind oft voller Verzweiflung und schimpfen elend. Die ganzen Artikel, die gegen den von Herrn G. Reß geschrieben wurden, zeigen, daß die wahre Sachlage nicht bekannt ist.

(Grund- und Hausbesitzerverein Schwetzingerstadt)
Ph. B.

Für's Vaterland gefallen.

□ Schriesheim, 11. Nov. Den Heldentod für das Vaterland starben die Reservisten Adam Kanzler und Philipp Fuhrer von hier. Auch der Schwager von Kanzler ist gefallen. — Landwehrmann Peter Schmitch, Schlosser, wurde am 3. ds. Mts. für erwiesene Tapferkeit vor dem Feinde in Nordfrankreich mit der großen badischen silbernen Verdienstmedaille am Bande ausgezeichnet.

□ Ladenburg, 11. Nov. Im Kampfe für das Vaterland starben die hiesigen Krieger Ludwig Ehmann, sowie ein Sohn des Schuhmachermeisters Daum.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 12. November 1914.

* **Verbot von privaten Auskunftsstellen über Verwundete und Vermißte.** Immer noch tun sich anläßlich des Kriegszustandes Auskunftsstellen über Verwundete und Vermißte auf. Die Tätigkeit solcher privaten Auskunftsstellen widerspricht den militärischen Interessen und ist verboten; sie dient auch nicht dem Interesse des Publikums, da die Arbeiten solcher Institute gar nicht kontrollierbar sind und die gegebenen Auskünfte im besten Falle den Auftraggeber nicht zeitiger erreichen können, als die kostenlos gewährten Auskünfte der amtlichen Stelle des Kriegsministeriums, Berlin, Dorotheenstraße 59.

* **Der Ausmarsch weiterer Truppenteile** hatte gestern Abend wieder eine ungezählte Menge am Bahnhof versammelt. Es zeigte sich wieder die rege und herzliche Anteilnahme unserer Mannheimer Bevölkerung; der Bahnhofplatz, die Lindenhofüberführung, der Kaiserring und selbst die Friedrichsfelderstraße waren ein einziges schwarzes Hin- und Herfluten von Menschen, die den ins Feld ziehenden Kriegern noch einen letzten Scheidegruß zurufen wollten. Und als dann der Trommelwirbel des Pfadfinderkorps, das die Truppen führte, hörbar wurde, da gab es ein Drängen, daß die Soldaten selbst kaum durchkamen, jeder wollte vorn sein, den Kriegern am nächsten, um ihnen die Hände noch einmal zu drücken, ein letztes Wort wechseln zu können. Andere liefen hin und her, suchten noch einen lieben Bekannten oder riefen seinen Namen. Inzwischen waren die vordersten schon durch die Sperre auf den Bahnsteig gelangt, das Publikum drängte nach, dabei spielten das Pfadfinderkorps und die Feuerwehrkapelle der Steingutwarenfabrik Friedrichsfeld unter ihrem Dirigenten Herr Häusler Abschiedsweisen. In den Eisenbahnwagen stimmten die Soldaten, die alle guten Mutes und voller Humor waren, ebenfalls Lieder an. Es waren die Jungen, die Freiwilligen des Ersatzdepots 11 vom Grenadierregiment 110. Draußen war ein neuer Trupp angekommen, bereits von ihren Verwundungen Genesene, die zum zweiten oder dritten Male hinausziehen, und schließlich noch Mannschaften des Ersatzbataillons Nr. 40. Schon ernster ist der Abschied, hie und da drängen sich noch Angehörige heran und mancher Krieger bezwingt die Träne, die sich ins Auge schleicht, — nicht weich zu sein, fest das große Ziel im Auge und sich der bevorstehenden Gefahren bewußt, so gehen auch sie zwischen den Menschenmauern zum Bahnsteig. Zu beiden Seiten des Bahnkörpers entlang wird ihnen spalierbildend Geleit gegeben, ein letztes Winken und „Muß i denn" und „Nun ade" erschallt noch einmal, dann rollt der Zug davon, dem Kampf und dem Sieg entgegen. Wir wünschen ihnen ein frohes und gesundes Wiedersehen.

* **Ausmarsch weiterer Truppen ins Feld.** Es wird uns mitgeteilt: Vielen unseren Lesern dürfte bekannt sein, daß hier u. a. ein Ersatz-Bataillon des 169er-Infanterieregiments in der N 6-Schule und hiervon eine Kompagnie in der alten Dragonerkaserne in M 1 liegt. Von letzteren, meist Kriegsfreiwillige und Söhne hiesiger Einwohner, darunter sogen. Einjährige, werden heute nachmittag zwischen 12 und 1 Uhr ebenfalls ins Feld abrücken. Es ist erhebend, zu wissen, daß so viele junge Leute, erfüllt von hoher Vaterlandsliebe, opferfreudig und todesmutig das Ihre zu einem endgültigen Sieg und ehrenvollen Frieden beitragen werden. Unsere besten Wünsche begleiten sie auf diesem gefahrvollen aber ehrenvollen Weg.

* **Aus dem Vorort Feudenheim.** Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Evang. Kirchenchor in der neu hergerichteten Kirche ein gut besuchtes und sehr wohlgelungenes Konzert, dessen Leitung in den bewährten Händen des Herrn Musikdirektors Vellisier lag. Schon das abwechslungsreiche und verständnisvolle Programm legten Zeugnis ab von der feinsinnigen Leitung des Herrn Vellisier. Der Kirchenchor brachte das sehr wirkungsvolle Gebet von Drobisch tonschön und mit feiner Intonation zu Gehör. Sehr gut gelang ihm auch „Himmel und Erde vergehn", während er in dem äußerst stimmungsvollen und sehr dankbaren „Gott ist die Liebe" von Engel sein ganzes Können an den Tag legen konnte. Einen mächtigen, feierlichen Abschluß fand der Kirchenchor mit der Wiedergabe der „Ehre Gottes" von Beethoven, welches er mit Orgelbegleitung und Orchester ebenfalls sehr exakt vortrug. Die Orgelbegleitung des Chores sowie der Soli hatte Herr E. Leonhardt übernommen, welcher den Abend mit der Sonate C-moll von Mendelssohn einleitete und mit gut entwickelter Technik und feiner Registrierung zu Gehör brachte; nur schade, daß die Orgel selbst manchmal etwas versagte. In Herrn S. Rühm lernten wir einen sehr begabten Sänger kennen, welcher „Selig sind, die Verfolgung leiden" aus Evangelimann von Kienzl, sowie „Vaterunser" von Fischer mit wunderbar weichem und klangvollem Organ sang. Am besten lag ihm „Vater Unser", wobei der helle, in allen Registern schön ausgeglichene Tenor so recht zur Geltung kam. Nun ist noch des Herrn Leger zu erwähnen, welcher sich das Violinsolo aus dem „Nachtlager von Granada" von Kreutzer zur Aufgabe gestellt hatte. Doch fehlte dem Spiel die nötige Ruhe und Sicherheit, was um so unverständlicher war, da er sonst ein sehr zu Hoffnungen berechtigter Geiger ist. Eine angenehme Abwechslung brachte das Cellosolo des Herrn R. Kahn mit „Träumerei" von Schumann. Auch diese Nummer der Aufführungen wurde in sehr hervorragender Weise erledigt, da Herr Kahn zeigte, daß er sein Instrument mit viel Sicherheit beherrsche. Zum Schluß sei des von einer Anzahl junger Leute gestellten Orchesters gedacht. Das Largo von Händel sowie Meditation von Bach-Gounod wurden sehr gut wiedergegeben. Herr Musikdirektor Vellisier hat wieder gezeigt, daß es ihm darum zu tun war, ein auserlesenes Programm der Oeffentlichkeit vorzutragen, und daß er keine Mühe gescheut hat, den von ihm geleiteten Chor auf eine hohe Stufe der Gesangstechnik zu bringen. Auf alle Fälle darf man ihm sowie dem Kirchenchor und allen Mitwirkenden recht herzlich gratulieren, so daß sie sich hoffentlich veranlaßt sehen werden noch recht oft derartige Aufführungen zu veranstalten. Der Erlös wurde zur Linderung der Kriegsnot bestimmt. A.

zwei kleine, gräßlich verschnittene Kinderfüße.
Wessen war Zeuge in Flandern, o, welch' traurige Sonne.
Von Weilern in Flammen und Städten in Asche,
Von langem Entsetzen und jüngst Verbrechen.
Noch deren der germanische Sadismus hungerte und dürstete.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

In der Erstaufführung von Hermann Burtes „Katte" sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen Blankenfeld, Sanden, Leydenius, Busch und die Herren Eberth, Grünberg, Godeck, Köfert, Kleebusch, Mewes, Tantz und Alberti.

Morgen findet eine Wiederholung des „Nachtlagers von Granada" statt. Im Neuen Theater wird am Sonntag, den 15. d. Mts., „Schneider Wibbel" gegeben.

Stimmen aus dem Publikum.

Lese in Ihrem geschätzten Blatte den „Notschrei eines armen Verwundeten". Es ist wirklich sehr bedauerlich, daß einem Krieger, der in mörderischen Schlachten sein Leben eingesetzt hat, verwundet zurückkommt und viel Bewegung in frischer Luft braucht, die „Ausgehzeit" in so geringem Maß zugestanden wird, als wäre er ein Gefangener, während man noch bis in letzter Zeit die Engländer und Franzosen, im deutschen Vaterlande frei umherlaufen ließ, denen gegenüber eine strenge Beaufsichtigung und Kontrolle noch viel zu glimpflich ist. Läßt sich wirklich mal ein solcher Rekonvaleszent etwas zu schulden kommen, so strafe man diesen und lasse nicht alle darunter leiden. Sch.

*

Zu früher Beginn der Vorstellungen im Hoftheater.

Es wird von einem großen Teil der hiesigen kunstliebenden Bevölkerung unangenehm empfunden, daß die Vorstellungen im Hoftheater wochentags zu früh beginnen. Hierdurch wird es vielen, die einen Beruf haben, gänzlich unmöglich gemacht, an Wochentagen das Theater zu besuchen. Warum beginnt man nicht, wie in vielen anderen Städten, um 8 Uhr? 7½ ist natürlich auch noch zu früh. Auch jetzt in dieser ernsten Zeit hat mancher das Bedürfnis, unsere großen Dichter und Komponisten von der Bühne herab auf sich einwirken zu lassen. Hoffentlich werden diese Zeilen dazu beitragen, den erwähnten Mißstand zu beseitigen.

Einer im Namen mehrerer Kunstfreunde.

*

Mehr Bewegungsfreiheit für unsere Verwundeten.

Ich war sehr erstaunt, in Ihrem werten Abendblatte vom 9. November unter „Stimmen aus dem Publikum" zu lesen, daß die Verwundeten anderer Lazarette bis 5 Uhr Ausgang haben. Mir ist es bekannt, daß die Verwundeten im K-Gymnasium seit 3 Wochen überhaupt keinen Ausgang mehr haben. Die Verwundeten können sich nur im Hofe, hinter einem gespannten Seile, die Zeit verkürzen. Ich richte daher an die Oeffentlichkeit die herzlichste Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß die Verwundeten, die noch wenigen schönen Herbsttage in freier, ruhiger Natur zur Erholung verbringen dürfen.

Ein Abonnent Ihres Blattes.

Aus dem Großherzogtum.

□ Ladenburg, 11. Nov. Der hiesige Kaufmann Karl Trill, welcher erst vor 14 Tagen als Vizefeldwebel beim 236. Infanterie-Regiment ins Feld rückte, wurde zum Offiziersstellvertreter befördert und erhielt wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde bei den Kämpfen in Nordfrankreich das Eiserne Kreuz. Der Ausgezeichnete war vor dem Kriege Filialleiter einer deutschen Firma in Brüssel.

+ Edingen, 10. Nov. „Die Dummen werden nicht alt". In den letzten Tagen wurden von hier aus verschiedenen hiesigen Angehörigen von Kriegsteilnehmern auf Postkarten abergläubige Kettengebete übersandt. Es wäre zu wünschen, daß die Verbreiter solchen mittelalterlichen Unsinns für ihren verwerflichen Unfug ganz gehörig bestraft werden. Mit echter Gottesfurcht und wahrer Religion haben solche frömmelnde Scheinheiligkeitsschreibereien nichts zu tun, sie verstoßen auch gegen das Christengebot „Du sollst den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen." — Dem von hier stammenden Lehrer, Herrn Franz Joh, zuletzt in Mannheim, Offiziersstellvertreter beim 2. Bad. Grenadier-Regt. 110, wurde vom Kaiser für hervorragende Tapferkeit das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Gerichtszeitung.

* **Aus dem Schöffengericht.** Einen groben Exzeß verübten die gerichtsbekannten Brüder, Arbeiter Karl und Schiffer Johs. Schimpf von hier. Sie hatten zu viel ins Glas geschaut, verübten in einer Wirtschaft Sachbeschädigung und schlugen auf einen Passanten ein. Bei der Festnahme leisteten beide Widerstand und wurden beleidigend gegen die Schutzleute. Karl Schimpf wird unter Einrechnung einer andern Strafe zu einer Gesamtstrafe von 3 Monaten 14 Tagen wegen Sachbeschädigung, Beleidigung und Widerstand verurteilt. Daß er sich an der Körperverletzung beteiligt hatte, konnte ihm nicht nachgewiesen werden. Johannes Schimpf erhielt wegen der gleichen Delikte und der Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von 1 Monat. — Wegen Betrugs hatte sich der kürzlich wegen des gleichen Vergehens abgeurteilte frühere Pächter des Viktoriahotels, Hoteliekretär Luitpold Jäckel, zu verantworten. Obwohl er zur Räumung des Hotels verurteilt worden war, vermietete er einem Herrn ein Zimmer mit Frühstück zu 60 Mark monatlich und ließ sich das Geld im voraus bezahlen. Am Tage darauf verschwand Jäckel plötzlich nach Südfrankreich. Wegen Betrugs wird der bestraft leugnende Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurteilt.

Letzte Meldungen.

Die Sitzungen des Reichstags.

(+) Berlin, 12. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Der „Vorwärts" meint, das Arbeitspensum des Reichstags würde in 2 Sitzungen, welche sich aneinanderschließen, erledigt werden. Ob das möglich sein wird, indem die Reichstagssitzung auf nachmittags 4 Uhr anberaumt worden ist, erscheint uns einigermaßen zweifelhaft. Im übrigen heben ja auch wir schon gemeldet, daß es in der Absicht der Regierung und der parlamentarischen Führer ist, mit denen Herr Delbrück in den letzten Wochen beriet, an einem Tage fertig zu werden. Unsere Meldung über die bevorstehende Kriegskreditvorlage wird auch vom „Vorwärts" bestätigt.

Patriotismus gegen Bezahlung.

WTB. London, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Das Reuterbüro meldet vom 10. November: Die Teilnahme der Reservetruppen an dem gestrigen Umzug des Lord-Mayors belebte die Rekrutierung. Das Kriegsamt beschloß, die Rekrutierung durch Erhöhung der Versorgungsgelder für die Familien der im Kriege gefallenen und verwundeten Mannschaften zu fördern. Das Minimum beträgt jetzt ein Pfund die Woche für eine Familie von fünf Personen. Es gilt auch für den Fall, daß die Soldaten oder Marinemannschaften innerhalb von 7 Jahren nach Beendigung des Krieges sterben.

Lord Ammesley, Mitglied des französischen Fliegerkorps, wird seit Freitag vermißt.

Wie bekannt gegeben wird, ist Lord Lansdowne, obwohl sich sein Gesundheitszustand bessert, für eine beträchtliche Zeit außer Stande, seine frühere Tätigkeit aufzunehmen.

Wie die „Karlsruhe" arbeitet.

WTB. London, 12. Nov. (Nichtamtlich.) „Daily Telegraf" veröffentlicht den Bericht des Offiziers des englisch. Frachtdampfers „Pruth", der von dem deutschen Kreuzer „Karlsruhe" versenkt wurde. In diesem Bericht heißt es: „Der „Pruth" befand sich dreißig Meilen südlich am Aequator und 200 Meilen von der Küste Brasiliens, als er in dunkler, aber klarer Nacht um 1 Uhr von der „Karlsruhe" durch einen Kanonenschuß gestellt wurde. Der „Pruth" hielt bei und alsbald erschien ein von Matrosen gerudertes Boot an der Längsseite. Ein Offizier und mehrere Mann stiegen an Bord. Bis zu diesem Augenblick wußten wir nicht, welche Nationalität das Kriegsschiff sei.

Wir sahen aber bald, daß es der deutsche Kreuzer „Karlsruhe" war. Der Offizier schüttelte uns die Hand und sagte, wir würden das Schiff in einer halben Stunde zu verlassen haben. Der Offizier war sehr höflich und gab nach längerer Unterhaltung zu, daß wir bis Tagesanbruch an Bord bleiben könnten. Um 7 Uhr verließen wir den „Pruth". Die Deutschen sprengten das Schiff mit Dynamit; es sank nach 45 Minuten. Die Deutschen berührten die Ladung mit den Vorräten nicht, sie nahmen nur die Mundvorräte und die Schiffspapiere. Der Kommandant der „Karlsruhe" überreichte dem Kapitän des „Pruth" einen Empfangsschein für das Schiff.

Der „Pruth" bildete nicht das einzige Ziel der „Karlsruhe", 5 andere Frachtdampfer begleiteten den Kreuzer. Die Mannschaft wurde an Bord der „Kreifeld" gebracht, wo sich die Mannschaft der übrigen gekaperten Dampfer befand.

Vergeltung.

□ Berlin, 12. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Der kriegsgefangene belgische General hat gebeten, es möge seiner Tochter gestattet werden, ihm in seiner Gefangenschaft Gesellschaft zu leisten. Im Auftrage des Kriegsministeriums ist dem General geantwortet worden, es entspricht den ritterlichen Ueberlieferungen des deutschen Heeres, den tapferen Feind zu ehren. Mit Rücksicht aber auf die Grausamkeiten und Untaten der belgischen Bevölkerung und die schlechte Behandlung deutscher Gefangenen und Verwundeten in Belgien und Frankreich könne die erbetene Erlaubnis nicht erteilt werden, da das eine schwere Verletzung der berechtigten Gefühle des deutschen Volkes wäre.

800 englische Pferde verbrannt.

WTB. London, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Nach einer Reutermeldung aus Norfolk (Virginien) sind 800 Pferde an Bord des englischen Dampfers „Rembrandt" auf der Fahrt nach Frankreich verbrannt. Das Schiff befand sich 200 Meilen vom Hafen, als der Brand ausbrach. Es kehrte leer zurück.

*

* Leipzig, 12. Nov. (Priv.-Tel.) Die Strafkammer verurteilte den Handlungsgehilfen Dombrowski, der seit Beginn des Krieges auf einem hiesigen Postamte aushilfsweise beschäftigt war, wegen Beraubung von mindestens 37 Feldpostbriefen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

WTB. Amsterdam, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Wie die Zeitungen melden, ist der Belagerungszustand auf der Ostseite in Friesland und Groningen aufgehoben worden.

WTB. London, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Ein 77 Seiten starkes Weißbuch wird veröffentlicht über die Ereignisse, die dem Bruche mit der Türkei vorausgingen.

Forman
gegen Schnupfen
Dose 30 Pfg

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Von der englischen Seeschiffahrt.

Unser Kreuzer „Emden", dessen Verlust wir alle beklagen, hat der englischen Schiffahrt empfindliche Verluste beigebracht. In einer Veröffentlichung der englischen Admiralität über die Kaperungen der Emden wird freilich behauptet, daß diese Kaperungen der deutschen Kriegsschiffe für England ohne Belang seien. Ein Beweis dafür sei, daß die Prämie für Kriegsversicherung gefallen sei und zwar bis auf 2 Prozent. Was es mit dieser Behauptung der Admiralität auf sich hat, geht deutlich aus einem Bericht hervor, den soeben die größte englische Reederei, die Royal Mail Steam Packet Company, veröffentlicht hat. Der Bericht bezieht sich auf die erste Hälfte des verflossenen Geschäftsjahres, und ist in seinen Mitteilungen so charakteristisch für die Lage der englischen Seeschiffahrt während des Krieges, daß es sich lohnt, ihn in seinem wesentlichen Inhalt wörtlich wiederzugeben. Es heißt in dem Bericht u. a. wie folgt:

„In ihrem Bericht für das am 1. Dezember 1913 abgelaufene Jahr führte das Direktorium aus, daß eine beträchtliche Depression in dem Verkehr nach Brasilien und Argentinien bestände und verwies auf die Abnahme der Einwanderung nach diesen Ländern. Während des laufenden Jahres ist die Depression noch weit schärfer geworden, und bis jetzt zeigen die finanziellen und kommerziellen Zustände in Südamerika nur wenige Anzeichen einer Besserung. Eine sehr große Zahl von 3. Klasse-Passagieren kehrte nach Europa von Argentinien und Brasilien während der ersten sieben Monate dieses Jahres zurück, aber dank der rücksichtslosen Konkurrenz der deutschen Linien gestaltete sich das Geschäft unlohnend. Der Umfang dieses Verkehrs war ein derartiger, daß, wenn er nicht der genannten Konkurrenz unterworfen gewesen wäre, er bis zu einem gewissen Grade für den Einnahme-Ausfall einen Ersatz geboten haben würde, der durch den beträchtlichen Rückgang der allgemeinen Einnahmen im ausgehenden Verkehr verursacht wurde. Seit Beginn des Krieges und der Einstellung der Abfahrten der deutschen Linien hat sich keine Schwierigkeit ergeben, mit den anderen fremden Linien zu einem freundschaftlichen Uebereinkommen zu gelangen, und die Zwischendecks-Fahrpreise sind in großem Umfange wieder auf einen normalen Stand gebracht worden, aber der Verkehr ist jetzt stark zurückgegangen. Um den Bedürfnissen des britischen Postdienstes gerecht zu werden und im Interesse des britischen Handels ist das Direktorium ungeachtet des Krieges bemüht gewesen, (obwohl unter großen Kosten) einen vierzehntägigen Dienst von Postdampfern nach Südamerika und ebenfalls nach Westindien aufrecht zu erhalten. Die südamerikanischen Postdampfer der Gesellschaft und die der Zwischenlinie sind mit großen Kosten speziell für den Transport von gefrorenem Fleisch von Argentinien gebaut worden, aber infolge der Desorganisation der internationalen Wechselkurse bei Ausbruch des Krieges hörten die argentinischen Gefrier-Gesellschaften mit ihren Verschiffungen auf, wodurch die Reederei zeitweilig einer wichtigen Einnahmequelle beraubt wurde. Die Schwierigkeiten aus den Wechselkursen sind inzwischen behoben und die Verschiffungen in einem gewissen Umfange wieder aufgenommen worden. Die Reederei hat sehr beträchtlich durch das Schließen ihres Heimatshafens Southampton durch die Militärbehörden gelitten, wo sie ausgedehnte eigene Anlagen, einschließlich einer Fabrik, Werkstätten und Wäscherei nebst Ausrüstungs- und allgemeinen Vorräten, besitzt, die alle zeitweilig für die noch in dem Dienst beschäftigten Dampfer nutzlos gemacht worden sind.

Das Direktorium wünscht die besondere Aufmerksamkeit der Aktionäre auf die außerordentlich hohen Kosten der Kriegsversicherung zu lenken, die noch 2 Prozent für einen Zeitraum von 91 Tagen ist und mithin 8 Prozent jährlich auf den Wert der Dampfer ergibt. Es ergibt sich hieraus, daß eine solche Ausgabe allein eine Dividende repräsentiert.

Seit Ausbruch des Krieges ist der Export britischer Erzeugnisse sehr eingeschränkt worden, wodurch die Reederei gezwungen wurde, eine Anzahl von Abfahrten auf den verschiedenen Routen ausfallen zu lassen. Selbst im Falle von expedierten Schiffen sind Ladungen so klein gewesen, daß trotz der Erhöhung der Frachtraten um einen mäßigen Kriegsaufschlag die erzielten Einnahmenwert geringer als die normalen gewesen sind. Mit diesen Tatsachen vor Augen, werden die Aktionäre es begreiflich finden, daß es zum großen Bedauern des Direktoriums nicht möglich ist, die Zahlung einer Dividende auf die gewöhnlichen Aktien vorzuschlagen, und das Direktorium hat daher beschlossen, nur die halbjährliche Dividende auf die Vorzugsaktien zu bezahlen, für welche Zahlungsanweisungen am 31. Oktober übersandt wurden. 11 Dampfer der Gesellschaft sind gegenwärtig im Dienste der Regierung tätig, und 2 andere wurden kürzlich von der kanadischen Regierung für den Transport von Truppen nach England beschäftigt."

Aus diesem Bericht geht hervor, daß die von der englischen Admiralität veröffentlichte Ziffer der Kriegsversicherungsprämie von 2 Prozent sich nur auf ein Vierteljahr bezog, so daß also, auf das Jahr berechnet, die Prämie sich in Wirklichkeit auf 8 Prozent. Das ist ein sehr hoher Satz und jedenfalls ein Satz, der über die Annahme der maßgebenden englischen Kreise hinsichtlich der im Kriegsfalle voraussichtlich eintretenden Entwicklung der Kriegsversicherungsprämien weit hinausgeht, und das beste Zeugnis ist für die Wachsamkeit der deutschen Kreuzer.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Die Beteiligung badischer öffentlicher Sparkassen an der Aufbringung der Kriegsanleihe.

B.Sp.V. Von unterrichteter Seite wird uns über die Beteiligung badischer öffentlicher Sparkassen an der Aufbringung der Kriegsanleihe nachstehende Mitteilung gemacht:

I. Von den 118 dem Badischen Sparkassen-Verband angegliederten Sparkassen haben:	
99 Kassen zusammen	ℳ 12 542 000
für eigene Rechnung gezeichnet und	
108 Kassen haben außerdem ihren Einlegern aus deren Guthaben zus. zur Verfügung gestellt.	ℳ 22 312 00
Die von diesen Sparkassen aufgewendete Gesamtsumme berechnet sich also auf	ℳ 34 854 420
II. Von den außerhalb des Verbandes stehenden 23 — durchweg kleineren — Kassen haben	
6 für sich gezeichnet zus. ℳ 136 000	
10 ihren Einlegern zur Verfügung gestellt zus. ℳ 179 700	
Die Aufwendungen der Sparkassen unter Ziffer II betragen also	ℳ 315 700
Die Gesamtbeteiligung der bad. Gemeindesparkassen berechnet sich hiernach auf	ℳ 35 170 120

Das gesamte Einlegerguthaben nach dem Stand am 31. Dezember 1913 stellt sich für die Sparkassen:

der Ziffer I auf	ℳ 871 500 000
der Ziffer II auf	ℳ 30 060 000

Nach Prozenten dieses Gesamteinlegerguthabens haben sich also beteiligt:

	für eigene Rechnung	für ihre Einleger	
die Sparkasse der Ziffer I mit	1,44 %	2,56 %	= 4,00 %
„ „ „ „ II „	0,45 %	0,60 %	= 1,05 %
Im ganzen mit	1,89 %	3,16 %	

Die Aufbringung der Kriegsanleihe verursachte den größeren Sparkassen des Landes — mit Einlegerguthaben von über 20 Millionen Mark — die folgenden Aufwendungen:

Namen der Sparkassen	Zeichnung für eigene Rechnung	Rückzahlungen an die Einleger
Mannheim	ℳ 4 000 000	ℳ 3 110 000
Karlsruhe	ℳ 600 000	ℳ 2 400 000
Freiburg	ℳ 1 125 000	ℳ 2 775 000
Heidelberg	ℳ 200 000	ℳ 1 400 000
Pforzheim	ℳ —	ℳ 1 275 000
Lahr	ℳ 50 000	ℳ 1 011 000
Durlach	ℳ —	ℳ 819 200

Oesterreichisch-Ungarische Kriegsanleihe.

WTB. Budapest, 12. Nov. (Nichtamtlich). Heute wurden die Prospekte der 6proz. steuerfreien österreichisch-ungarischen Kriegsanleihen veröffentlicht. Die Zeichnungen finden in der Zeit vom 16. bis 23. November statt. (Der Zeichnungspreis beträgt, wie wir ergänzend erfahren, 97,50 Proz. Die Schriftl.)

WTB. Wien, 12. Nov. (Nichtamtlich). Der Kaiser eröffnete die Zeichnung von bedeutenden Beträgen für die Kriegsanleihe sowohl in Oesterreich als auch in Ungarn aus seinen Privatmitteln.

WTB. Wien, 12. Nov. (Nichtamtl.) Der Generalrat der österreichisch-ungarischen Bank hat beschlossen, die österreichisch-ungarischen Kriegsanleihen bezw. deren Zwischenscheine zum jeweiligen Wechseldiskont bis zur Höhe von 75 Proz. des Nennwertes zu beleihen. Die Vergünstigung hinsichtlich des Zinssatzes bleibt mindestens ein Jahr von dem letzten Einzahlungstermin der Anlage angerechnet in Geltung.

Keine Verhandlungen der österreich. Regierung mit New-Yorker Banken.

Wien, 11. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Das Wiener K. K. Korr.-Bureau erfährt: Die Newyorker Meldung, daß die österreichische Regierung mit Newyorker Banken wegen der Erneuerung der 6prozentigen Schatzanweisungen in Höhe von 12½ Millionen Dollars verhandle, ist vollkommen unrichtig. Es ist vielmehr die Rückzahlung der am 1. Januar 1915 fälligen zweiten Rate zum Fälligkeitstermin in Aussicht genommen und sichergestellt worden.

Einstellung des Wiener Börsenverkehrs.

WTB. Wien, 11. Nov. (Nichtamtlich). In weiterer Ausführung der seinerzeit verfügten Einstellung des Wiener Börsenverkehrs wurde noch folgendes beschlossen: Es ist den Börsenbesuchern jede Art von Annoncierung in öffentlichen Blättern, sofern sie sich auf Effekten, Devisen und Valuten bezieht, sowie jede öffentliche Bekanntmachung von Kursen solcher Werte bei disziplinarer Ahndung untersagt.

Zahlungsverbot in Ungarn.

Budapest, 11. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein als Retorsion erlassenes Verbot an die Bewohner Frankreichs, Englands und seiner Kolonien, Zahlungen in Gold oder Wertpapiere zu leisten.

Amsterdamer Effektenbörse.

* Amsterdam, 11. Nov. (W. B.) Scheck auf Berlin 53.10—53.60 (53.20—53.70), Scheck auf London 11.95—12.04 (11.98—12.08), Scheck auf Paris 47.65—48.15 (47.60—48.10), Scheck auf Wien —.— (42.50—43.50).

Handel und Industrie.

Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther A.-G., Braunschweig.

WTB. Braunschweig, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Die heutige von 11 Aktionären mit 1815 Stimmen besuchte Hauptversammlung der Maschinenfabrik u. Mühlenbauanstalt G. Luther A.-G. genehmigte einstimmig die Bilanz des Geschäftsjahres 1913/14 und die vorgeschlagene Gewinnrückstellung für kriegsgefährdete Auslandsgeschäfte. Sie entlastete debattelos den Vorstand und Aufsichtsrat. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats Dr. Russell-Berlin und Kommerzienrat Gutkind-Braunschweig wurden wiedergewählt.

E. F. Ohles Erben, A.-G., Breslau.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft beruft zum 4. Dezember d. Js. eine neue Hauptversammlung ein, in der die von der Minderheit der Aktionäre geforderte Aufklärung über bestimmte Ansätze der Bilanz erteilt werden soll. Die Versammlung wird über die Genehmigung der Bilanz für 1913/14 und die Erteilung der Entlastung Beschluß zu fassen haben, soweit die Beschlußfassung über diese beiden Punkte nach den Beschlüssen der Generalversammlung vom 6. d. M. noch erforderlich ist. Gleichzeitig soll über die Beseitigung der Unterbilanz Beschluß gefaßt werden, entweder durch Ausgabe von Genußscheinen, Einräumung von Gewinnanteilsrechten bezw. in ähnlicher Form oder durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 2:1. Im letzeren Falle würde außerdem über Beschaffung neuer Mittel in Höhe von einer Million Mark durch Zuzahlung, Kapitalserhöhung bezw. Ausgabe von Vorzugsaktien, Aufnahme einer Anleihe usw. Beschluß zu fassen sein.

Warenmärkte.

Hamburger Getreidemarkt.

HAMBURG, 11. November. Am heutigen Getreidemarkt stellten sich die Notierungen per Tonne in Mark:

	11.	10.
Weizen inländischer verzollt 76-78 kg.	263—266	263—267
Roggen inländischer verzollt 70-72 kg.	222—221	222—224
Gerste inländische verzollt	260—265	256—250
Hafer inländischer verzollt	217	217

Budapester Getreidemarkt.

BUDAPEST, 11. November. An der heutigen Börse wurden folgende Notierungen festgesetzt:

	11.	10.
Weizen	21.20—22.—	21.35—21.85
Roggen	17.——17.25	17.——17.40
Gerste	14.15—14.85	14.——14.70
Hafer	10.95—11.60	10.85—11.60
Mais	11.70—12.—	11.30—11.80

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 11. November. (Schlußkurse.)

	11.	10.
Rüböl, fest Loko	48½	—.—
„ per November	—.—	—.—
„ Dezember	47.—	—.—
Leinöl, fest, Loko	35½	—.—
„ per November	—.—	—.—
„ „ Dezember	34½	34½
„ „ Frühjahr	32½	32½
Kaffee, stetig Loko	45½	45½

Marktbericht der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H.

Berlin, 10. Nov. In der verflossenen Woche behielt die sehr feste Stimmung für alle Kartoffelfabrikate die Oberhand. Wenn auch zeitweilig Realisierungen der Spekulation sich bemerkbar machten, so hatte dies wenig Einfluß auf die Gesamtlage, da das Rohmaterial den Fabriken weiter nur spärlich und zu so hohen Preisen zur Verfügung steht, daß die gegenwärtigen Notierungen für die Verarbeitung durchaus kein Rendement lassen.

Die Bundesratsverordnung über Beimischung von Kartoffelmehl zum Roggenbrot ist insofern unklar, als Kartoffelmehl sich gerade in vielen Fällen als Beimischung für Weizengebäck besser eignet, und entsprechende Bestimmungen eine derartige Erweiterung erfahren müssen. Preise haben sich nunmehr den Umständen entsprechend mehr konsolidiert.

Es notieren nominell frei Berlin:

Kartoffelstärke u. Kartoffelmehl, trock., superior	M.	31,75-32,75
„ „ „ prima	„	31,25-32,25
„ „ „ sekunda	„	—
„ „ „ tertia	„	—
Capillärsyrup, 44°	„	35,50-35,—
Capillärsyrup, 44° weiß	„	31,50-35,—
„ 42°	„	33,50-34,—
Stärkesyrup, prima halbweiß	„	32,50-33,—
Kapillär-zucker, weiß	„	33,50-34,—
Dextrin, superior, gelb und weiß	„	39,75-39,75
„ prima	„	38,25-38,25
Es notieren fob. Stettin:		
Kartoffelstärke und Kartoffelmehl, superior		31,50-32,50
„ „ prima		31,—-32,—

Alles per 100 kg bei Posten von mindestens 10000 kg.

Nürnberger Hopfenmarkt.

R. Die abgelaufene Woche sah einen überaus zurückhaltenden Marktverkehr. Die Umsätze bewegten sich vom Land und mit der Bahn im Rahmen von durchschnittlich täglich 450 Ballen. Die Mehrheit der Zufuhren sind Bahnabladungen. Die Stimmung des Marktes ist meist ruhig, zum Teil gedrückt gewesen. Die Brauereien halten trotz der vielfach recht befriedigenden Geschäftsabschlüsse für das soeben abgelaufene Betriebsjahr in Anbetracht der unsicheren Verhältnisse, in denen wir uns befinden, mit der Neu-eindeckung zurück. Immerhin bedeutet die Umsatzziffer am Tagesmarkt angesichts der allgemeinen Lage eine einigermaßen nennenswerte. Es vollziehen sich keine großen, aber doch gewisse, allerdings beschränkte Umsätze, fast durchweg durch den Kundschaftshandel, wobei der Preisstand ein zum Teil abbröckelnder ist. Er beläuft sich für Markthopfen in der Berichtswoche auf 25 bis 60, Hallertauer 45 bis 65, Hallertauer Siegel 70, Württemberger und Elsässer 45 bis 55, Spalter 65 bis 75 Mark. Die Woche schloß ruhig.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Augsburg: Kaufmann Friedrich Faulmüller, Bäckermeister Johann Voik, Bürstenmachermeister Paul Schwenk. Berlin: A. Rosenblum G.m.b.H. Beuthen O.-S.: Kaufmann Samuel Schwarz. Bochum: Schneidermeister Rudolf Heß. Charlottenburg: Kaufmann Heinrich Michels. Darmstadt: Architekt Heinr. Müller. Elberfeld: Paul Plücker; Bäckermeister Johann König. Frankfurt a. M.: Kaufmann Heinrich Röcken. Freiburg i. Schl.: Alkoholfreie Industrie und Bierverband m. b. H. Genthin: Schiffbaumeister Gustav Besekau. Görlitz: Offene Handelsgesellschaft Fr. Wilde und Sohn i. Liqu. Herrnhut: Bäckermeister Rudolf Buck. Kötzting: Krämereibesitzer Johann Brandl. Leipzig: Handelsmann Ruchim Leib Rieß. Leobschütz: Witwe Emma Hoffrichter geb. Engel. München: Wäsche- und Manufakturwarenhändler Josef Muttenthaler. Neurode: Kaufmann Adolf Wunsch. Nortorf: Tischlermeister Hans Stegmann. Pirmasens: Schuhfabrikant Heinrich Schmenger. Recklinghausen: Bernhard Schemann. Schmölln S.-A.: Schuhfabrikant Max Klaus. Sensburg: Kaufmann Rud. Geaschor. Stollberg i. Erzgeb.: Tischlermeister Bruno Reißmann. Straßburg i. Els.: Kürschner Jakob Müller. Tilsit: Tapezier Hermann Loebel.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Witten a. Ruhr, 12. Nov. (Priv.-Telegr.) Wittener Stahlröhrenwerke, Witten a. d. R. Nach Abschreibungen von 338 567 Mk. gegen 374 643 Mark verbleibt ein Ueberschuß von 2875 Mk. gegen 2560 Mk. i. V., der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Eine Dividende kommt bekanntlich wieder nicht zur Verteilung. Wie die Verwaltung mitteilt, hatte sie in Gemeinschaft mit einer anderen Gesellschaft (Mannesmann) die Beteiligung des Röhrenwerkes Raunheim käuflich erworben, und ebenso auch die Beteiligung der Siegener Stahlröhrenwerke, welch beide Betriebe seit längerer Zeit still liegen. Im laufenden Geschäftsjahr glaubt die Verwaltung aber kaum, Nutzen daraus ziehen zu können, da der Krieg nur etwa 25 Proz. der Beteiligung herstellen läßt. Die Warenvorräte seien noch unter den niedrigen Selbstkosten eingesetzt, ob bei den Außenständen von denen etwa 40 Proz. das Ausland treffen, Verluste entstehen, vermag die Gesellschaft heute noch nicht zu sagen.

⊡ Berlin, 12. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Die Kriegsleder A.-G. soll heute mit dem Sitz in Berlin gegründet werden. Das Aktienkapital wird 2 Millionen Mark mit 25 Prozent Einzahlung betragen. Die Finanzierung werden die Komerz-Bank und die Diskonto-Gesellschaft übernehmen.

⊡ Berlin, 12. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die am 11. Dezember fälligen Koupons der 4prozentigen ungarischen Kronenrente, ebenso wie die Koupons der 4prozentigen österreichischen Kronenrente zur Einlösung kommen werden.

Ueber die Einlösung der Koupons der 5prozentigen chilenischen Staatsanleihe von 1910 sind die Verhandlungen noch nicht zu Ende geführt, doch dürfte die Einlösung voraussichtlich erfolgen. — Ebenso ist auch mit der Einlösung der 3½proz. schwedischen Anleihe-Koupons von 1886 zu rechnen.

Ueber die Einlösung der Koupons der 4½prozentigen norwegischen Anleihe von 1898 liegt ein Auftrag bei den hiesigen in Betracht kommenden Stellen noch nicht vor, doch dürfte, wie man annimmt, die Zahlung in regulärer Weise erfolgen.

Überseeische Schiffs-Telegramme.

Drahtbericht des Kgl. Holländ. Lloyd, Amsterdam. Rio de Janeiro, 10. Nov. Der Dampfer „Frisia", am 21. Oktober von Amsterdam, ist heute Nachmittag angekommen.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach u. Baerenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof, Telefon Nr. 7215.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Nov.

Pegelstation vom Rhein	Datum 6.	7.	8.	9.	10.	11.	Bemerkungen
Hüningen*)	0,92	1,00	0,56	0,88	1,10	0,90	Abends 6 Uhr
Kehl	1,86	1,87	1,84	1,85	1,81	1,80	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3,39	3,55	3,33	3,27	3,29	3,22	Nachm. 7 Uhr
Mannheim	2,39	2,40	2,36	2,32	2,32	2,32	Morgens 7 Uhr
Mainz	0,43	0,30	0,30	0,29	0,30		7.-8. 12 Uhr
Kaub	1,45		1,40	1,39	1,36		Vorm. 7 Uhr
Köln	1,53			1,15	1,14		Nachm. ½ Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2,39	2,45	2,40	2,36	2,35	2,37	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0,50	0,58	0,59	0,58	0,60	0,55	Vorm. 7 Uhr

*) Windstill, Regen, 8°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (0-6 teilig)	Niederschlagsm. Liter p. qm
11. Nov.	Morgens 7²⁶	761,5	2,6	still	
11. „	Mittags 2²⁶	757,0	5,8	S 2	
11. „	Abends 9²⁶	750,3	5,8	SW 5	
12. Nov.	Morgens 7²⁶	749,6	4,2	W 5	5,2

Höchste Temperatur vom 11. November 7,8° C. Tiefste Temperatur vom 11.—12. November 4,2° C.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1 Neckarstadt, Marktplatz

Feldpostbriefe

Bruttog wicht: ungefähr 250 gr

1 grosse Tafel Armee-Schokolade, ½ Pfd. Mostenbonbons, ½ Pfd. Pfefferminz zusammen	2 Tafeln Malzolade, ½ Pfd. Drops oder Eichbonbons zusammen	½ Pfd. Soelberg-Butter-Kakes, 1 Paket Dahlsens Rucksack-Kakes zusammen
48 Pf.	48 Pf.	48 Pf.

Lebensmittel

Feinste Ital. Salami	Pfund	2.25
Braunschw. Mettwurst	Pfund	1.18
Krakauer	Pfund	1.10
Gekochter Schinken	½ Pfund	88 Pf.
Landleberwurst	½ Pfund	48 Pf.
Thüringer Rotwurst	Pfund	58 Pf.
Landjäger	2 Stück	30 Pf.
Neue Feigen	Pfund	28 Pf.
Para-Nüsse	½ Pfund	35 Pf.
Maronen	Pfund	17 Pf.
Aepfel	5 Pfund	80 Pf.
Gemiso-Nudeln	Pfund	40 Pf.
Stangen-Maccaroni	Pfund	38 Pf.
Ia. Weizenmehl	5 Pfund	1.15
Süsse Mandeln	Pfund	1.48
Sultaninen	Pfund	78 Pf.
Reiner Bienenhonig	1 Pfund-Glas	98 Pf.
Griss	Pfund	28 Pf.
Salzgurken	Stück	5 Pf.
Essiggurken	4 Stück	10 Pf.
Oelsardinen	Dose 65,	45 Pf.
Geräucherter Aal	Dose	88 Pf.
Tilsiter Käse	½ Pfund	48 Pf.
Edamer Käse	½ Pfund	55 Pf.
Rahmkäse	½ Pfund	48 Pf.
Tafelkäse	Stück	18 Pf.
Frühstückskäse	Stück	9 Pf.
Schnitt- u. Brechbohnen	2 Pfd.-D.	35 Pf.
Gemüse-Erbsen	2 Pfd.-Dose	45 Pf.
Pflaumen	2 Pfd.-Dose	48 Pf.
Kirschen	2 Pfd.-Dose	78 Pf.

Fst. Schweiz. Schokolade Pfd. 1.45

Kondens. Milch Dose 50 Pf.

Melange-Marmelade 5 Pfd Eim. 1.05

Prima Schweizer Käse Pfund 98 Pf.

Einheitspreise

in Schokolade und Konfitüren

½ Pfd. Malz- oder Honigbonbon, ½ Pfd. sauere Drops zusammen	48 Pf.
2 Pakete Krügerol, 5 Pakete Pfefferminz-Caschou	48 Pf.
1 Block Haushaltschokolade, 1 Tafel Malzolade zusammen	48 Pf.
½ Pfd. Sahne-Brocken, ½ Pfd. Cokos-Flocken zusammen	48 Pf.
5 Pak. Friedrichsdorf. Zwieback	48 Pf.
½ Pfd. gefüllte Pralenees, 3 Cremestangen sortiert zus.	48 Pf.

Am 19. Oktober erlitt bei der belgischen Küste den Heldentod fürs Vaterland unser innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Neffe u. Onkel

Hermann Baer

Unteroffizier der Reserve im Inf.-Reg. 238
Mitinhaber der Firma A. Baer & Co., Graben

Graben, Wertheim, Karlsruhe,
Strassburg i. E., 11. November 1914.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Aron Baer.

Am 28. Oktober starb in Belgien den Heldentod fürs Vaterland, der

Leutnant im Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 51

Otto Vogt

welcher der Ersatzabteilung Feldartillerie-Regiments No. 30 angehörte. Das Andenken an diesen tüchtigen Offizier und liebenswürdigen Kameraden wird bei der Abteilung stets in Ehren gehalten werden.

Im Namen des Offizierkorps der Ersatzabteil. Feldart.-Reg. 30
Frhr. v. Kniestedt
Hauptmann und Abteilungskommandeur.

Statt besonderer Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb in treuer Pflichterfüllung am 30. Oktober unser lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder

Georg Schelling

Gefreiter der 7. Komp. im Infanterie-Regt. 170
im Alter von 21½ Jahren. 9195

Mannheim (O 7, 19), im November 1914.

In tiefster Trauer:
Familie J. G. Schelling.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Drucksachen aller Art liefert billigst Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Gander's Methode
Gegründet 1887 Diplom 1893 Prämiiert 1896 Patent 1900

Schönschreiben, Buchführung

Stenographie und Maschinenschreiben

Nächsten Montag eröffnen wir neue Kurse für Kaufleute, Beamte, Geschäftsleute, sowie für Damen und Kaufmannslehrlinge. Aneignung einer schönen Handschrift oder Ausbildung in der Buchführung in ca. 3 Wochen. Ausführl. auch in kürzerer Zeit. Ueberraschende Erfolge. Anmeldungen bald erb. Prosp. gratis.

Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz, Mannheim.

Infolge des Krieges! im Spezial-Haus **Cahn** D 1, 1, Paradeplatz

Welt unter Preis

Kostüm „Lüttich" wie Bild schw., blau, s. la. Gabardine, Jacke s. p. Seidenes M. 38.–

Kostüm „Brüssel" wie Bild schw., blau, ausg. Cotelé Jacke s. pa. Seidenserge M. 29.–

Versand nach jedem Ort

Cahn
Mannheim, D 1, 1.
Paradepl., 1 Treppe.

Frisch eingetroffen:

Frische Seefische und Rheinfische.

Frische große **Schellfische** Pfund 50 Pf.
Frische **Bratschellfische** Pfund 25 Pf.
Frische **Cabliau**, kopfl. Pfd. 50 Pf.
Cabliau im Aufschnitt billigst
Rollmops od. **Senfhering** 10 Pf.
Ger. **Süßhäcklinge** 3 Stck. 25 Pf.
Ger. **Schellfische** 3 Stück 20 Pf.

Lebende **Karpfen** . Pfd. 1.00 M.
Lebende **Hechte** . Pfund 1.00 M.
Lebende **Schleie** . Pfund 1.20 M.
Russ. Sardinen . ½ Pfd. 25 Pf.
Sardellen ¼ 35, **Salzhering** 10
Oelsardinen Dose 36, 50, 75 Pf.
Geräuch. Lachs ¼ Pfund 40 Pf.

Ger. scharfe **Heringe, Makrelen, Rollmops** in Gewürzsauce, **Delikatess-Heringe** in verschiedenen Saucen in reicher Auswahl.

Preise netto! **Schmoller & Co.** Preise netto!

Zu vermieten

Mieter erhalten gratis **kostenfrei** in jed. Größe u. Preislage **Wohnungen** vermittelt durch Immobil.-Bureau **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 2017 Abteil.: Vermietungen.

B 6, 22a zwei Zimmer u. Küche mit Abschluß zu vermieten. Näheres daselbst p. 9017

C 1, 14 3. Stock, 2 Zimmer und Küche sofort zu verm. 9000

C 4, Schillerpl. 3 Parterrezim. 1 Zim. u. K. Hinth. 6 Zim. u. K. Vdh. evtl. geteilt auch als Büro, elektr. Lichtanlage vorh., p. sof. bill. z. verm. Näh. b. V. Ruf, E 3, 3.

45459

D 4, 18 4. St. 3 Zim. u. Küche m. Abschl. z. verm. Näh. 3. St. 9022

D 5, 15 1. St. 5 Zimmerwohnung Badezimmer Küche u. Zubehör sof. vermietbar. Näh. beim Hausbesorgt. L 6, 1. 9002

E 1, 16, Planken Schöne Wohn., 3 Zimmer, 1 Gaupe, 1 Kammer u. Küche sof. zu verm. Näh. D 1, 1, Part. r. Treusch. 4815

E 7, 2 im Laden, kleines Zimmer z. verm. 9211

Wohnung zu vermieten: Hochmod. 7-Zim.-Wohnung mit Zentralheiz., Warmwasserversorgung u. allem Zubeh. Waldparkdamm 2. 1. April evtl. später sehr preisw. zu verm. Off. u. Nr. 9214 a. d. Exp. d. Bl.

Stellen finden

Mechaniker
in der Reparatur von Nähmaschinen geübt wird angenommen.
Schuhfabrik Hassia Offenbach a. M.

Für Cigarren- und Schreibwaren-Geschäft geeignet.
Vertreter gesucht
für eine in Mannheim seit vielen Jahren eingeführte Frankfurter Tageszeitung. Offerten unter Nr. 9 868 an die Exped. ds. Bl.

Werkmeister
vollst. militärfr., aus der chem. Branche, sucht sof. od. 1. Jan., a. als Magazinier, Verwalt. 2c. Stellg. Such. war währ. d. letzt. 4 Jahre als Werkm. u. Betriebsl. selb. t. tät. u. wurde wegen Stillleg. d. Betr. freiwillig. Derz. ist in all. Zweig. d. Bert., Fabrikat. 2c. v. Marmeladen bew. u. i. d. Lage, ein Betr. vollst. all. zu leit. Fr. Ref. u. Dienst. Off. u. W. 8386 an D. Freuz G. m. b. H., Mannheim. 1208

Ein kautionsfähiger verheirateter Mann sucht Stellung als **Bürodiener**, Bankkassenbote oder sonst. Vertrauensposten. Offert. unter Nr. 9200 a. d. Exp.

Fräulein
seit 2 Jahren bei hiesigem Zahnarzt als Gehilfin u. zum Empfang d. Patienten tätig gewesen, sucht pass. Stellung bei mäß. Anspr. Offerte unt. Nr. 96766 an die Expedition ds. Bl.

Fräulein, in allen vorkom. Kontorarbeit Buchh. durchaus vertr. perf. in Stenogr. und Schreibm. l. Stellg. Gefl. Anfr. erb. u. Nr. 9193 an die Expedit.

Tücht. **Zimmermädchen**, bewand. im näh., bügeln u. serv. s. Stellg. auch zu Kindern. Briefe an **R. U. Thalen**, Leichstr. 26, II. 9192

Dienstmädchen
a. bess. Haus m. gut. Zeugn. 19 Jahre alt, sucht Stelle auf sofort od. später. Näh. **Friedrichsring 42**, III., l. 9207

Tüchtige ältere Köchin, erfahren in Hausarbeit sucht Stellung auf 1. Dez. Gefl. Angebote unter Nr. 96865 a. d. Exped.

Stellen suchen

Junger Mann vollständig vertraut mit Buchführg. u. allen Kontorarb. sucht Stelle a. liebst. als Buchhalter. Ang. unt. Nr. 9116 an die Expedit.

Ein jüngerer Techniker sucht Stellung. Gefl. Off. unt. Nr. 96856 an die Exp.

Handelsschülerin
sucht Anfangsstellung. Helene Schlierig, Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, N 4, 17, Tel. 7105. 96455

Mietgesuche

Große 3—4 Zimmerwohnung
gut ausgestattet mit Bad und allem Zubehör, in gut. Hause, Nähe Schloß oder Paradeplatz im 2. od. 3. St. auf 1. April 1915 zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 96782 an die Exp.

Kinderl. Ehepaar sucht **5-Zimmerwohnung** nebst übl. Zubehör in gut. Hause Friedrichs- oder Luisenring, III. oder VI. Stock, auf 1. April 1915 zu mieten. Offert. unter. Nr. 8742 an die Exp. ds. Bl.

Elegante Wohnung
7—8 Zimmer in bester Lage auf 1. Januar 1915 zu mieten gesucht. Off. unt. Nr. 9190 an die Exped.

Bessere Geschäftsdame s. möbliertes **Zimmer**, mögl. mit Badeeinrich. u. Dampfheizung. Off. unter Nr. 9191 an die Exped.

Fräulein sucht **gut möbliert. Zimmer** in der Oderstadt. Offerten mit Preisangaben unter Nr. 9189 an die Expedition d. Bl.

Zu mieten gesucht: Trockenraum od. Darre
gefl. Offert. unt. D 96664 a. d. Expedition ds. Bl.

Möbl. Zimmer

Rennershofstr. 22 2 Tr. fein möbl. Zimmer z. v. 40477

Schwetzingerstr. 53, 2 Tr. l. schön möbl. Zim. in besserem Hause und mit Zentralheizung billig zu vermieten.

Lebendfrische holländ.

Schellfische

heute eintreffend 96664

Jak. Harter, Hofl.
N 4, 22.
Tel. 607 u. 3905.

Keller

C 4, 18 geräum. luftig. Keller zu vermieten. Näh. 4. St. 3083

Nutro-Gelatine

(Nähr-Gelatine, gesetzl. geschützt)

nach Spezialarzt Dr. med. F. Hemberger und ständiger ärztlicher Kontrolle. **Für 2 Pfg. zu einem Teller Suppe** von hervorragender Nährkraft. Nutro-Gelatine ersetzt Fleisch bei geringen Kosten und ermöglicht Verminderung der Nahrungsaufnahme bei voller Erhaltung von Kraft und Gesundheit. Auch zu allen übrigen der vielen bekannten Gelatine-Speisen, Puddings etc. eignet sich am besten unsere Nutro-Gelatine. Einfach zu handhaben. Erhältl. in Kolonialwaren-, Drogen- u. Delikatessengeschäften.

Alleinige Fabrikanten:

Deutsche Gelatine-Fabriken

Schutz-Marke. Höchst a. M. Schweinfurt a. M. Göppingen.

15884

Einquartierung

bei guter Verpflegung in jeder Zahl wird angenommen 9215

Gewerkschaftshaus, F 4, 8.

Inhaber: Ludwig Beutele.

Rehe ganz und zerlegt

Keulen - Ziemer - Bug - Braten

Frischgeschossene

Hasen per Stück 2.50—4.20 M.

Schlegel — Ziemer — Braten

Ragout v. ganz. Hasen Pfd. 75 Pfg.

Fasanen, Wildenten, Feldhühner, Enten, Gänse, Hahnen, Hühner, Tauben, Poularden, Capaunen

in frischer Ware billigst.

See-Fische

lebendfrisch in schwerer Eispackung

Schellfische . . Pfund 44—48 Pf.

Backfische . . . . . . Pfund 25 Pf.

Cabliau, blütenweiss, Pfd. 44—48 Pf.

Johann Schreiber

Billige Back- u. Eß-Aepfel

Zentner **10.—** Mk. an

Kadel, Mittelstraße 3

Nähe Meßplatz.

Peter Deuß P1,7

Empfehle in bester, lebendfrischer Ware besonders preiswert 39025

Kleine Schellfische u. Merlan,

Pfund 25 Pfg., ferner

feinste große Schellfische, Kabliau, Heilbutt,

ferner: Täglich frische Räucherwaren, sowie alle Fisch-Marinaden, als: Bismarckheringe, Delikateßheringe, Oelsardinen, Senfheringe, Sardinen u.s.w., **Matjes-Heringe**, St. 15 Pfg., Große **Riesen-Fettheringe**, Stück 13 Pf., **Salzheringe**, v. Marinieren, 10 Stück 75 Pf.

Verloren

auf dem Wege von M 1 bis L 13, Bismarckstraße

1 Perlohrring

bestehend aus ziemlich großer Perle mit 1 Brillant in goldener Fassung. Abzug. gegen gute Belohnung bei

Hoflieferant Netter

9057 Paradeplatz.

Gefunden

Ein Fahrrad

abzuholen im Café Hohenzollern beim Hausmeister. (9209)

Vermischtes

Nähmaschinen

aller Systeme werd. fachm. u. billig repar., in u. auch dem Hause, Postk. genügt. Knudsen, L 8, 2. 9151

Jung. Kaufmann sucht abends nach 6 Uhr Nebenbeschäftig. auf ein. Büro. Off. u. Nr. 9208 a. d. Exped.

Tätowierungen

entfernt u. Garantie.

Königs, Lichtheilanstalt.

1109

Einquartierung

m. voll. Verpflegung wird angenommen H 3, 18.

Einquartierung

übernimmt zu billigen Preisen Gasthaus zur **Stadt Cöln.**

9197

Einquartierung

mit voller u. halber Verpflegung bei mäßiger Vergütung. 9183

Stuttgarter Hof L 6, 9

Ziehung bestimmt **24. u. 25. Novbr.**

Grosse

Geld-Lotterie

zu Gunsten des Bundes **Jung-Deutschland**

5618 Gewinne Mark

150000

darunter Mark

60000

30000

10000

u. s. w.

Lose à 3 Mk.

Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet 1202

Moritz Herzberger E 3, 17. O 6, 5.

Schmitt R 4, 10.

Molkereibutter

Pf. 1.30, bei 5 Pfd. 1.20

Süßrahmbutter

Pf. 1.40, bei 5 Pfd. 1.30

Eiergroßhandel

G 2, 3, am Markt. 96888

Möbel

auf Lager nimmt an Hartmann, J 2, 22. 95929

Filzhüte, Velour u. alle Sort. Hüte werden fa. wie neu fassoniert in der Hutmacherwerkst. D 5, 10, part., Hof. 96798

Herren- u. Damen-Kleider werden prompt und billig umgeändert, repariert, gereinigt und aufgebügelt. 92806 G. Schweickart, Schneidermeister, R 4, 19/20.

Aus eigener Strickerei empfehle in reiner Kammgarnwolle: 96843 Schwere gestrickte **Unterwesten** mit Aermeln, Sweater mit Brustschluß, Pulswärmer, Kniewärmer, Leibwärmer, auch Anfertigung n. Maß. **Hermann Hirsch jr.** Mannheim, Seckenheimerstraße 58. Tel. 1989.

Umformen von Damen-Hüten wie neu

Muster zum anprobieren liegen auf. Hutwäscherei C. Abel, B 2, 15.

Fräulein empfiehlt sich im **Weißnähen u. Ausbessern** Rheinhäuserstr. 18, 4. St.

Fuhrleistungen all. Art werden prompt und gut ausgeführt. Ueberrhein, S 3, 7, Tel. 3061. 96824

Damen finden l. Aufnahme u. strengste Diskret. bei Frau Schmiedel, Hebamme, Weinh., Mittelgaße 11.

Kind nimmt in liebevolle Pflege. 9201 Zu erfrag. Expedition.

Hohe Belohnung dem Wiederbringer meines kleinen schw. Rehpinschers (rote Schleife) 9113 N 3, 11, 4. od. 5. St.

Unterricht

Sprach- und Nachhilfeunterricht. Staatlich geprüf. er Mittelschullehrer ert. Unterr. in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. zc. Vorber. f. alle Kl. der Mittelsch. u. Einj. u. Abitur. Pr. p. St. 2 Mk. Beaufsichtig. d. häusl. Arb. im mal. Monatspr. 96844 Näh. Pr. St. Selig, L 13, 2, II Treppen.

Handelskurse für Mädchen

Beginn neuer Kurse am 1. Dezember

Auskunft u. Prospekt von 8—1 Uhr vormittags 96615

Handelsschule Schürite N 4, 17 9300 Tel. 7185

Oberprimaner erteilt gewissenh. Nachhilfe. Off. u. Nr. 9210 a. d. Exp. d. Bl.

Gegen Nässe und Kälte

empfehlen wir die

Armee-Schutz-Hose

D. R. G. M. 358853a

„Endlich trocken“

— W. Z. 180003 —

Ausprobiert wasserdicht in feldgrauen Farben u. äußerst haltbar

über die Uniformhose zu ziehen

für Offiziere und Mannschaften.

Die Vorteile dieser ges. geschützten Armee-Schutzhose bestehen darin, dass solche, ganz kleinzusammengerollt, bequem in einer Tasche getragen, bei Bedarf so oft überge zogen und nach dem Gebrauch abgezogen werden kann. Diese Schutzhose darf auch zusammengerollt werden, wenn die Oberdecke noch feucht ist, ohne Schaden zu erleiden. Die Schutz-Hose kann unter und über den Stiefeln getragen werden.

Sorte I	*Sorte II*
Mk. **12.50**	Mk. **8.50**

Alleinverkauf in Mannheim:

Gebrüder Wronker

Mannheim **S 1, 1** Marktecke

Geldverkehr

Gebe wieder

Bank-Darlehen

an städt. u. staatl. Beamte sowie festangestellt. Privat-Beamte bis zu Mk. 1500 auf 5 Jahre. 96435

D. Aberle sen., Frankfurt.

Verh. Beamter in fester Stellung sucht

Mk. 600.—

auf 3 Jahre zu leihen; auf Wunsch hypoth. Eintrag. Gefl. Offerten unter Nr. 9190 a. d. Exp. d. Bl.

Ankauf

Motorrad

mit Seitenwagen, tadellos funktionierend per sofort geg. Kasse gesucht. Offert. unt. Nr. 96847 an die Expedition ds. Blattes.

Schreibmaschine zu kaufen gesu ?t. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 96736 an die Expedition ds. Blattes.

Zu kaufen gesucht eine guterhaltene **Ladeneinrichtung,** event. nur großes Wandregal, Ladentheke u. groß. Kühlschrank. Angeb. unt. H. H. 96838 a. d. Exp. d. Bl.

Gut erhaltene Schreibmaschine zu kauf. gesucht gegen Barzahlung. Zu erfrag. **Mehler, E 6, 2.** 9043

Getr. Kleider Schuhe, Möbel kauft **Goldberg, T 2, 9.**

Alt Eisen Metalle **Papier** Lumpen, Flaschen, Säcke. Direkte Abholung durch Abfall-Ankauf-Centrale für Merzelstr. 44. Tel. 2179 96615

Getrag. Kleider Schuhe, Stiefel kauft zu den höchsten Preisen. **P. Schwarz, S 2, 11.** Tel. 1295 (Metzger Hirsch)

Alte Gebisse Platin, Gold, Silber kauft Frau Mantel, G 3, 2.

Einstampfpapiere alte Geschäftsbüch., Briefe, Akten etc. kauft unt. Garantie des Einstampfens **Sigmund Kuhn, T 6, 8** Magazin: T 6, 18. Telephon 2258. 95131

Alte Gebisse Platin, Gold, Silber kauft Brym, G 4, 13. 96565

Getragene Kleider Schuhe, Stiefel kauft zu den höchsten Preisen. **Goldberg jr., Mittelstr. 77** Telephon 4814.

Verkauf

Speisezimmer 1 schön ausgeführt. wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. 96837 C 3, 24, 3. Stock.

Schlafzimmer Mahag. hochelég. Atür. Spiegelschr., umständeh. sehr billig abzugeben. 9133 Augartenstr. 15, 1 Tr. r.

Gebraucht. großer Bücher-**Kassenschrank** spottbillig abzugeben. Lange Rötterstraße 5a Lackiererei Huth.

Seit. Gelegenheitskauf! Prima amerikan. **Harmonium** 12 Register u. Koppler, goth. Stil in Eichen, für Mk. 350 (beg. Mk. 680) zu verkaufen. Angebote unter 96891 an die Exp.

N. S. U. Motorrad 1 Zyl., 2 PS., Magnetzünd., Federgabel, Modell 1912, 1 Woch. gef., zu verk. 1.180 M. 9012 K 3, 16, 1. St. l.

Neue Pitsch pine Küche mahg. Bettstelle, 1 gebr. Badeeinr. bill. z. v. 9115 U 4, 19a, III. links.

Herren- u. Damenfahrrad mit Freilauf preiswert zu verkaufen. 96595 Otto Albers B 5, 4.

Hochelég. schwer Eichen **Speisezimmer** in selt. schöner Ausführung komplett für Mk. 650 zu verkaufen. 96713 Möbelhdlg. Weidmann L 13, 24.

Best. Damenkleider z. verk. 9203 N 3, 11, 5. St.

Perzina-Flügel u. Pianos Stimmungen Reparaturen. **W. Meyer** O 2, 10 — Tel. 6495.

Gelegenheitskauf für Modistinnen u. Private Ein Posten 9189 **Pleureusen und Reiher** von einem Konkurse herstammend, billig zu verk. L 8, 4, 1. St. rechts.

Warenschr., Ladentheke, Büff., Teigteilm., Waschk., Kleiderschr., Bett., Diwan, Nähmasch., Kanapee, Chais., Kinderbett, Tisch, Gas- u. elektr. Lüster, Aufbewahrungsmagaz. R 6, 4. 96600

Brauner **Jagdhund** billig zu verkaufen. Rheinvillenstr. 17, II.

Stellen finden

Hiesig. Speditionshaus sucht einen zuverlässigen **Beamten** zum baldigen Eintritt. Reflektiert wird nur auf eine tüchtige Kraft mit mehrjähriger Betätigung im Rhein-, Uebersee- und Lagergeschäft, so daß sie die Spedition und damit zusammenhängende Korrespondenz selbst. erled. kann. Angeb. m. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 96830 a. d. Expedition.

Tüchtige Dreher, Fräser und Maschinenarbeiter, sowie **2—3 Feuerschmiede** auf lohnende Akkordarbeit gesucht 96807 Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe Karlsruhe (Baden).

Militärfr., zuverlässiger **Kraftwagen-Führer** für Luxuswagen sofort gesucht. 96844 Näheres Expedition.

2 Dachdecker oder Asphalteure gesucht. Zu melden A. Brion, Aurelieng. 11 Straßburg. 11707

Tüchtige selbständige **Heizungsmonteure** sofort gesucht. 96855 Nur solche, welche Zeugnisse über langjährige Tätigkeit vorlegen können, wollen sich melden. **Fuchs & Priester** G. m. b. H. Schwetzingerstraße 53.

Wegen Erkrankung wird per sof. ein ganz tüchtiges, perfekt. Zimmermädchen gel. Zeugnisse erwünscht. Näheres Falk, Lamehstr. 28. 96851

Verkäuferin branchekundig, von hiesig. **Herrenwäschegeschäft** für 1. Dezember gesucht. Angebote sind u. Nr. 9119 an die Expedition ds. Blattes zu richten.

Hilfsarbeiterin sofort gesucht. P. Maas, i. Schneiderei E 3, 1a. 9062

Putzfrau zur Beihilfe für Samstag gesucht. Hausmeister Institut Schwarz, M 3, 10. 96810

Ein sauberes, fleißiges **Mädchen** sofort gesucht. 96860 Jakob, Schwetzingerstr. 1.

Warme Stoffe!

Sonder-Verkauf zu einzig billigen Preisen, nur Vorteile:

Warme Flausche in allen Farben und Mustern, mollig-weiche Stoffe, zu Hauskleidern und Blusen . . jetzt **98** Pfg.

Baumw.-Flanelle für Blusen- und Kinder-Kleider, entzückende Muster, warme Stoffe jetzt **35** Pfg.

Knaben-Flanelle zu Schulblusen, in schönen Farben, gestreift, zu marine und genoppt. Anzügen pass. jetzt **52** Pfg.

Winter-Schotten 110 breite wärmste Qualität. Rein Wolle in prächtigen Farben, Diagonalgewebe, weit unter Preis, dunkelgrundig . . . . jetzt **1.65** Mk.

Kostüm-Stoffe 130 breit, für elegante Jackenkleider, in viel. Modefarb., weiches, mattes, wollenes Gewebe **Weit unter Preis** **2.25** Mk.

Mantel-Stoffe nur gute u. beste Qualitäten, 130/140 breit, neu eingetroff. Muster, glatt u. karrierte Flausche od. mit Rückseite Wert bis 3.50 Mk. jeder Meter **2.85** Mk.

Fortsetzung des Plüsch- und Sammet-Verkaufs.

Spez.: Gelegenheitskauf.

Planken **D 3, 7** Einzig in seiner Art.

Kramp

Bankmäßig gebildeter junger Kaufmann

von großer Bank sofort gesucht.

Angebote mit genauer Angabe über Vorbildung, bisherige Tätigkeit u. Zeugnisabschriften unter Nr. 39016 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Suche per 1. Dezember **Alleinmädchen** das kochen kann. Anzusprechen bis 4 Uhr nachm. Frau G. Kaufmann, Lamehstr. 11. 96812

Sauberes Mädchen für Nachmittag gesucht. Gr. Merzelstr. 4, Hartmann. 9121

Dienstmädchen gesucht Kirchenstr. 9, 2 Tr. hoch. 96811

Junges saub. Mädchen f. einige Stunden Nachmittags f. l. Hausarbeit gesucht. 9204 Näh. Expedition d. Bl.

Großh. Hof- u. National Theater MANNHEIM.

Donnerstag, 12. November 1914
Verpflichtung der Abonnements-Abteilung B
Zum Besten des Hoftheater-Singchors

Lohengrin

Romantische Oper in drei Akten von Rich. Wagner
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Felix Lederer.

Personen:

Heinrich d. Vogler, deutsch. König	Wilhelm Fenten
Lohengrin	W. Günther-Braun
Elsa von Brabant	Lisbeth Korst-Ulbrig
Herzog Gottfried, ihr Bruder	Christine Zisch
Friedrich von Telramund, brabantischer Graf	Hans Bahling
Ortrud, seine Gemahlin	Hermine Rabl
Der Heerrufer des Königs	Joachim Kromer
Vier brabantische Edle	Friedrich Bartling, Fritz von der Heydt, Hugo Voisin, Walter Vieon
Vier Edelknaben	Therese Weidmann, Else Wiesheu, Luise Striede, Ella Loberty

Sächsische, thüringische und brabantische Edle und Grafen, Edelknaben, Mannen, Frauen, Knechte.
Antwerpen: Erste Hälfte des 10. Jahrhunderts.

Kasseneröff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende nach 11 Uhr

Nach dem 1. u. 2. Akte je 20 Minuten Pause.

Das Personal ist angewiesen, während des Orchester-Vorspiels Niemandem den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten

Mittel-Preise

Im Großh. Hoftheater.
Freitag, 13. Nov. Abonn. A 9. Kleine Preise
Das Nachtlager in Granada
Anfang 7½ Uhr.

Lazarett-Bedarf

Operations-Handschuhe, n. Ia. Qual. in all. Größ. p. Paar Mk. **0,80**
Operations-Fingerlinge, gerollt, per Gross Mk. 2.75
Betteinlagenstoffe, braun, doppels. gumm., sterilisierbar p. Mtr. M. 2.75 . 3.10
Billroth-Battist, klebfrei, per Mtr. Mk. 0.75
Verband-Battist (auch für Konfektion gut geeignet) . . . p. Mtr. Mk. **1.65**
Fieber-Thermometer Min. Max. in Nickelhülse, p. Dtz. M. 5.— Luft- und Wasserkissen, Eisbeutel, Schläuche usw.
Erich Erdelen, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstrasse 10.
Lieferant städt. und staatlicher Anstalten sowie der Königl. Militärbehörden.
38882

Mannheimer Ruder-Gesellschaft E. V.

Einladung zur **ordentlich. Mitgliederversammlung**
Samstag, 21. Nov. 1914 abends 9 Uhr, im Lokal „Weinberg".

Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Ruderbericht.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Neuwahl d. Vereinsleitung.
6. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet 96854
Der Vorstand.

Schürzen Unterröcke in großer Auswahl bei 38484
J. Groß Nachfolger
F 2, 6 Inh.: Stetter Markt.

Kaffee-Mocca-Mischung
mit echtem Mocca aus feinsten Kaffeesorten zusammengestellt Pfd. **1.80**
Chocoladen-Greulich, O 6, 3.
36878

Hühneraugen und Hornhaut

sind ein recht schmerzhaftes und unter Umständen gefährliches Leiden. Es ist deshalb sehr erfreulich, daß es jahrelangen ärztlichen Bemühungen gelungen ist, 8159 **Dr. med. Bollag's Clavalin-Pflaster** herzustellen, welches alle andere Mittel und das wegen Blutvergiftung gefährliche Schneiden ersetzt. Clavalin ist das einzige Mittel der Gegenwart gegen Hühneraugen, dessen Zusammensetzung auf ärztlicher Erfahrung beruht. Erhältlich à 1 Mk. in Mannheim bei **Ludwig & Schütthelm** Hofdrogerie, O 4, 3 Telephon 252 und Filiale Friedrichsplatz 19. Telephon 4968.

Tapeten von **Derblin** G. m. b. H.
Verkaufslokal: **C 1, 2**
Telephon 1097.
Lichtbeständige Tapeten für alle Räume des Hauses.
34885

Nachttisch-Einlagen

verhüten und beseitigen schnell und dauernd **üblen Geruch.**
Unentbehrl. für jedes Schlaf- u. Krankenzimmer.
Preis per Stück **25 Pfg.**
Engros und Detail durch 8179
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie
gegründet 1883 **O 4, 3** Tel. 251 u. 7715
Filiale: Friedrichsplatz 19, Teleph. 4968.

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Kriegsandacht.
Donnerstag, den 12. November 1914.
Konkordienkirche. Abends 8 Uhr, Stadtpfarrer Rothenhöfer.
Friedenskirche. Abends 8 Uhr, Stadtvikar Sieger.
Johanniskirche. Abends 8 Uhr, Stadtvikar Fehrle.
Neckarspitze. Abends 8 Uhr, Stadtvikar Köbel.
Stadtteil Neckarau. Abends ½8 Uhr Abendgottesdienst, Stadtpfarrer Lamb.
Stadtteil Rheinau. Abends 8 Uhr Kriegsandacht.

Katholische Gemeinde.

Donnerstag, den 12. November 1914.
Jesuitenkirche. Abends ½8 Uhr Versammlung des Jugendvereins in der Halle.
Während der Woche finden die Allerseelen-Andachten bezw. die Andachten für Heer u. Vaterland jeweils abends ½8 Uhr statt.
Für die ins Feld ziehenden Soldaten ist jederzeit Gelegenheit zur hl. Beicht geboten.

Detektiv.

Institut und Privatauskunftei „Argus"
A. Maier & Co., G. m. b. H., Mannheim, O 5, 6 — Telephon 3360.
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung.
Heimholung von Verwundeten, Verstorbenen und **Gefallenen.** 37873

Einquartierung

übernimmt
„Weinstube Bleistift" **T 2, 21.** Tel. 903.

Einquartierung

mit voller Pension übernimmt
„Arche Noah", F 5, 2
Telefon 1481.

Einquartierung

wird angenommen
Wilhelm Rechner
„Rheinlust", Telephon 6400.

Zur Uebernahme von
Einquartierung

mit guter bürgerlicher Verpflegung zu zivilen Preisen empfiehlt sich den geehrten Herrschaften
Frau Carl Graab Wwe.
Rest. z. Schwimmerklause, Lamenstr. 21

Für Einquartierung

übernimmt vollständige Verpflegung zu mäßigen Preisen.
Restaurant z. Stadt Alt-Mannheim, R 6, 13/14.

Einquartierung

mit voller Verpflegung bei zivilen Preisen wird angenommen
Restaurant „Tannhäuser", K 3, 1

Einquartierung
mit voller Verpflegung wird angenommen 96495
J 5, 20 Privat-Pension J 5, 20

Einquartierung
wird angenommen. 9098
Frau Mast, E 6, 8.

Einquartierung
wird für 8 Mann zu M. 1.50 angenommen. C 3, 19 1 Tr.

Einquartierung
wird angenommen.
Kaiserring 40, 1. St.

Zu vermieten

Goniardstraße 45
sch. 2 Zimmer-Wohnung sof. od. später z. v. 46467 Näh. Laden. Tel. 4706.

Holzstr., 12 schöne 2 Z. und Küche auf 1. Dezember zu verm. Zu erfr. Laden. 9150

Neubau Haydnstraße 7 Oststadt 9090
Eleg. 3 u. 4 Zimmerwohng. m. allem Zubeh. sof. oder spät. zu verm. Näh. p. l.

Emil Heckelstraße 12
schöne 3-Zimmerwohnung 2. Stock, mit Badezimmer, Mansarde, elektr. Licht, per 15. Nov. evtl. später billig zu verm. 46410 Näheres Tel. 872.

Jollystr. 4
2. Stock, 2 Wohnungen zu je 2 Zimmern u. Küche sofort zu vermieten. 46014

Kleiststraße 3 part. schön. leer. Zim. mit Balkon straßenwärts zu vermieten. 46258

Kepplerstraße 21
2. Stock, 3 Zimmer, Küche, Bad und Mädchenkammer per sofort zu verm. 45544 Näheres Baubüro Hch. Lanzstraße 34. Tel. 2007.

Käfertalerstr. 53 Schöne 2 Zim.-Wohnung mit Bad u. Zubehör per sofort zu verm. Telephon 6481. 46441

Luisenring 5, 1 u. 2 Zim. u. Küche zu v. 8719

Hch. Lanzstraße 26
eleg. 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (elektr. Licht) wegzugsh. z. sofort od. später z. v. Näh. p.

Max Josefstr. 20
Große schöne 4-Zimmer-Wohnung, Diele, Bad, Speisekammer, Mansarde u. Keller sofort od. später zu vermieten. 46406 Näh. im Laden. Tel. 7593.

Kl. Merzelstraße 6,
3. Stock Seitenbau, schöne 3 Zimmerwohnung m. Küche per sofort oder später zu verm. 46440 Näh. J. B. Brück, Kl. Merzelstr. 4, 3. Stock.

Meerlachstr. 6 3-Zimm.-Wohng. zu vermieten. 46150 Näh. bei Friedrich, 2. St.

In der Oststadt
eine hochherrschaftliche 10 bis 11 Zimmer-Wohnung m. Zubehör p. 1. April 1915 zu verm. Tel. 4927.

Neu-Ostheim
Dürerstraße 2 und 4 und Seckenheimerlandstr. 3, 5 und 7: 46438
3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen
in gedieg. vornehm. Ausstattung mit vollständig eingericht. Bad u. Toilette sofort oder später zu verm. Näheres Architekt Heiler, Neu-Ostheim, Seckenheimerlandstraße 1. Tel. 349.

5. Querstraße 8,
3 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 8843

Rosengartenstraße 32
großes helles Souterrain für jedes Geschäft geeign., mit einer 4 od. 5 Zimmerwohn. auf sof. od. spät. z. v. Näh. beim Hausmeister im Souterrain. 46214

Rheindammstr. 11, part. 1 Zim. u. Küche zu vermieten. Näh. 3. Stock. 8958

Rheindammstraße 50
4 Zimmer, Badezimmer u. Küche im 4. Stock bis 1. Dezember zu verm.

Rheindammstraße 42, 2 Zim. u. Küche z. vm. Näheres 2. Stock. 9051

Rennershofstraße 13
3 Tr. 6 Zimmerwohnung in freier Lage, mit Bad und reichl. Zubeh. für 1. Jan. preisw. zu vm. 46456

Rampenweg 1
3-Zimmerwohnung zu vm. Näheres bei Baiori, Rampenweg 2, pt. 46145

Schimperstraße 45, Neubau, schöne 2 Zimmer, Küche, Bad, Speisek., Mansarde per sofort oder später zu vermieten. Näheres Schimperstraße 27, 2. Stock oder Telephon 1654. 9098

Speyzenstraße 13
sehr schöne 2- u. 3-Zim.-Wohnungen sofort oder später zu vermieten. 46429 Näh. daselbst. Tel. 4706.

Stamitzstraße 3, 1 Tr., (Günther) 2 sch. leere Zim. m. Balk., nach der Straße gelegen, 1 Treppe hoch, in ruhigem Haus u. schöner Gegend zu vermieten. Anzusehen abends nach 7 Uhr. 8818

Stamitzstr. 19 II. Eckhaus m. Aussicht schön ausgest. gr. 3 Zim.-Wohng. mit allem Zubeh. wegen Wegzug sofort zu verm. Näh. 4 Trepp. 8905

Schumannstraße 6
4 Zim.-Wohng. m. Zub. sof. zu verm. Zu erfrag. Alpenleiter, T 1, 11. Tel. 2514.

Seckenheimerstraße 64, 4. St., 3 Zimmer u. Küche p. 1. Dezember zu verm. 9029

Seckenheimerstr. 64, Stb., 2 Zim. u. Küche sof. z. vm. Näheres 2. Stock. 9031

Uhlandstr. 6, 3 Trepp. schöne 3-Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres das. bei Köstner, od. Telephon 767. 45980

Verschaffeltstr. 15,
2. St. Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Mansarde und Bad ist infolge Wegzugs sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres Langstr. Kötterstraße 78, III, Strobel. 8889

Waldhofstr. 14, schöne 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 8918 Näheres Metzgerei.

Rich. Wagnerstr. 34
Schön ausgestattete 4-Zimmer-Wohnung mit all. Zubehör wegzugshalber auf 1. Januar, auch früher od. später, an ruhige Familie zu vermieten. 8852 Zu erfragen parterre 2—5 Uhr.

Gr. Wallstadtstr. 3
2 Zim. u. Küche sofort zu verm. Näh. Meerfeldstr. 55. Telefon 3194. 46459

Windeckstr. 43 4. Stock, 2 Zim. und Küche zu vermieten. 9049

Rich. Wagnerstraße 32
Neubau, 5 u. 6 Zimmer-Wohnungen m. allem Zubehör auf 1. Oktober z. v. Näh. **Gebr. Hoffmann,** Baugesch., Tel. 415. 46408

Rich. Wagnerstrasse
hochelegante **4-Zimmer-Wohnung** part., Centralheiz., etc. evtl. mit (46356) **2 Souterrainräume** für Büro geeignet sowie trockener Lagerraum per sof. zu verm. Näh. durch **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 545.

Werderstraße 30, 2. St., 4 Zim. mit 3 Kammern auf 1. April zu v. 8805

Schöne 2- u. 3-Zim.-Wohn. Neckarst. u. Lindenhof p. sof. od. spät. preisw. z. v. Näh. Telephon 349. 46087

Maler-Atelier
mit Centralheizung und Nordlicht zu v. 46408 **Heinr. Lanzstr. 43,** 4. St.

Freundl. **4-Zimmerwohnung** mit Zubehör zu vermieten. Näheres 46484 **O 4, 7, II.** b. Bender.

Elegante
5 Zimmer-Wohnung
m. Zentralheiz. u. Warmwasserbereitung umständehalber sof. zu v. 46485 Näh. Heinr. Lanzstr. 37/39 p.

Schöne 3-Zimmerwohng. mit all. Zubeh. Rheinparkstraße 1, 3. St. zu verm. Schöne 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. G 7, 9 zu vermiet. 8948

Moderne
3 Zimmerwohng.
per sofort od. später z. vm. Näheres Hch. Lanzstr. 7, 1. St. Telephon 4415. 43938

6 Zimmerwohnungen zu vermieten.
Im Hause Ecke Heinrich Lanz- und Tattersallstr. (Bahnhofs-Platz) ist im II. und III. Stock je eine schöne, moderne 6 Zimmerwohnung nebst Zubehör per 1. Oktober preiswert zu vermieten. 46419 Näh. **L 1, 2, Kaffe.**

Neckarau.
1 Wohnung, 3 Zimmer mit Küche in neuem Hause in guter Lage p. sofort od. später zu vermieten. 8707 **Dorfgärtenstraße 17.**

Friedrichsfeld
in schönster Lage, sehr schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Speisek., Gartenanteil sofort zu verm. Näh. Hch. Wenz, Baugesch., Konkordienstr. 15. 46463

Kl. Villa in Heidelberg
in schönster, freier Südlage per 1. April 1915 od. früher zu vermieten. 6—7 Zimmer, 2 Mansard., Bad, Veranda, Garten, Gas, elektr. Licht etc., gegenüber von städt. Anlagen, Wald und Gebirge. — Preis M. 1800.— p. a. od. geteilt (je 3 Z., Küche u. Mansard.) M. 900.—. Näh. **Seckenheimerstr. 14,** 1 Tr. 46421

Rohrbach b. Heidelbg.
5 Zimmerwohnung, hochherrschaftlich Villenviertel, 6 Minut. nach Heidelberg. Preis 1000 Mk., sofort od. 1. Oktober, 4 Zimmer für 700 Mk. zu verm. 43824

Möbl. Zimmer

A 3, 10 1 schönes großes Balkonzimmer mit 1 oder 2 Betten sof. zu vm. Näh. 1 Tr. 46400

C 3, 19 2. 2 möbl. Zim. m. Pens. z. verm. 9185

G 4, 15, 2 Tr., gut möbl. Zimmer zu verm. 9067

D 2, 10 1 Treppe. Schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. sof. zu verm. 8851

F 8, 2/3, 2. St. möbl. Zim. a. bess. Fräul. zu verm. 9135

G 2, 6 Marktplatz, eine Treppe, gut möbl. Zim. evt. Wohn- u. Schlafz. per sof. zu verm. 46498

H 3, 8a
3. Stock rechts, ein schönes Zimmer mit zwei Betten billig zu verm. 46451

H 4, 10 sch. möbl. Part. sof. z. vm. 9082

H 7, 28, part. möbl. Zim. ev. m. Pension z. verm. 46428

K 1, 10 Breitestr., 2 Tr., ein gut möbl. Z. m. bess. Pens. zu vm. 8868

J 2, 4 4. St. 1 möbl. Zimm. sof. bill. z. v. 9128

K 2, 18, 2. St. l., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 46899

L 4, 8
part., gut möbl. Zim. mit u. ohne Pens. zu v. 8480

L 8, 3 g. möbl. Parterre. sof. zu verm. 9077

L 8, 4 4. St. möbl. Zim. sof. zu verm.

L 8, 5 3. St. sch. Zimmer mit Pens. fr. Lage zu vermieten. 46209

L 12, 4 1 Tr. Fein möbl. Zimmer mit od. ohne Pension sofort zu vermieten. 8798

L 12, 7 2. St., möbl. Zim. a. b. Herrn sof. z. v. 9080

L 12, 12, fein möbliert. Wohn- und Schlafzimmer ev. einzeln abzugeben. 8798 Näheres 1 Tr. rechts.

L 13, 1 5. Stock, schön möbl. Zimmer freie Lage zu verm. 8942

L 15, 15 fein möbl. Zim. ev. m. 2 Betten sofort zu vermieten. 8792 Näheres 3 Treppen.

M 2, 15a 3 Tr. Hübsch möbl. Zim. Gasb. sof. b. z. verm. 8847

M 3, 9.
2 Tr., großes, schönes möbl. Zimmer ev. mit Pension zu verm. 46436

M 4, 2 zwei ineinandergehende g. möbl. Zimmer sof. zu v. 46025

N 3, 17 1 Tr., g. möbl. Zim. zu vm.

N 6, 6a 1 Tr. gut möbl. Zim. zu v.

O 7, 14 1 Tr., sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an besseren Herrn zu vermieten. 46366

O 7, 24, III Tr. r., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. auch einz. zu verm. 8870

O 7, 28 4. St. hübsch möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 9188

P 3, 1 III. Planken, 2 große u. 1 klein. eleg. möbl. Zim., einzeln od. zus. preisw. zu verm. (Balkon, Bad, elektr. Licht). 45650

Q 1, 20 einfach möbl. Zimmer sof. zu vermieten 46480

Q 6, 10 2. Stock rechts möbl. Zim. sof. zu vermieten. 8807

S 4, 13, 3 Tr. schön gr. möbl. Zim., 3 Fenster, 2 Pers., 8 M. pro Woche zu vermieten. 9122

S 6, 37, 1 Tr. rechts Schön möbl. Zimmer zu verm. 9087

T 1, 13 2 Tr. l. sch. möbl. Zimmer (Möbel neu) m. Pension, an bess. Dame zu verm. 8950

T 4, 2, 3. St.
Gut möbl. Zimmer m. sep. Eing. auf 1. Nov. od. spät. z. verm. an Herrn od. Fräul. Anzf. 5. St. b. Frl. Hunzinger. 46206

U 1, 25, III.
Schönes, einf. möbl. **Zimmer**
an anst. Fräulein billig zu vermieten. 46448

U 5, 4 2. St. g. möbl. Zim. sofort zu verm. 9208

U 5, 7 2. St., möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten u. 1 leer. Zim. m. Ofen z. v. 8967

Dammstr. 6, 3 Tr., möbl. 1- od. 2 Zim. z. verm. 9058

Dammstr. 9 part. gut mb. Zim. m. Pens. auch 5 Uhr Mittagst. 8870

Elisabethstr. 11 Hochpart. Zwei fein möbl. Zimmer sofort zu verm. 46455

Kaiserring 20, 2 Tr., gr. schönes **Wohn- u. Schlafzimmer sehr preiswert** zu vermieten. 9186

Kaiserring 20, 3 Trep., großes schönes Zim., gut möbliert oder leer billig zu vermieten. 9187

Käfertalerstr. 89
3 Tr. r., in gesund. freier Lage 2 sonnige eleg. möbl. Zimmer m. 2 Betten, Bad, Gas evtl. Klavier oder Schreibtisch zum Preise von ca. 50 Mk. evtl. auch 1 Zimmer zu v. 8845

Käferthalerstraße 91 II. schön möbl. Eck. a. Herrn od. Dame zu vermieten. b. Hoffmann. 9086

Lamenstr. 15, 3 Tr. lks., möbl. Wohn- u. Schlafzim. evtl. einzel z. verm. 8850

Meßplatz 6, 3 Tr., schön möbl. Zim. a. Herrn od. Dame billig zu verm. 9055

Rosengartenstr. 21
2 Tr. lks., sch. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Balk. sof. z. v. 8989

4. Querstraße 18, 4. St. schön möbl. Zim. an Frl. billig z. vermieten.

Stephanienpromenade freundl. möbl. Zim. zu verm., direkt am Wald gelegen. Eing. Waldparkstraße 36, 2. St. r.

Rich. Wagnerstr. 36, part. St. fein möbl. Zim. elektr. Licht, Bad a. bess. Herrn z. v. 8980

Waldparkstr. 6 IV. St. gut möbl. Zimmer zu verm.

Sch. möbl. Zimm. an Herrn od. Dame sof. zu vm. Näh. Tattersallstr. 11, 4 St.

Fein möbl. Zimmer mit Teleph. u. Badeben. mit oder ohne Pens. i. an bess. Fräul. zu verm. Näheres Seckenheimerstr. 47, 1 Tr. 9118

1 ev. auch 2 g. möbl. Zimmer mit Badegeleg. z. v. Anzf. bis 4 Uhr nachm. Schmidt, Mennenstr.

Mittag- u. Abendtisch

C 3, 19 Privat-Mittag- u. Abendtisch können noch bessere Herren teilnehmen.

Huber, 1 Treppe.
L 12, 7, 3. St., gut. bürg. Mittag- u. Abendtisch.

L 12, 4 1 Tr. Privat-Guten Mittag- u. Abendtisch f. bess. Herren 8958

Schüler, Schülerinnen
oder einzelne Dame finden gute Aufnahme mit vollständiger Verpflegung in besserer Familie in der Oststadt. Offerten erbeten unt. Nr. 96868 a. d. Exped.

... gut. Mittag- u. Abendtisch ... teilh. M 7, 28.

Für einen Mittelschüler 15 Jahre (Waisen) wird Aufnahme in einer guten bürgerlichen Familie, welche auch dauernd für Elternfürsorge übern., gegen Vergütung gesucht. Anerbieten mit Preis unter J. K. 96768 an die Expedition dss. Blattes.

Privat Mittag- und Abendtisch. Kepplerstraße 10 part. b. Nähe v. Hauptbahnhof.